Offizielles Fachmagazin des Energieberaterverbands GIH

Energie KOMPAKT

Das Fachmagazin unabhängiger Energieberater

03|23



ZKZ 18323

ISSN 2192-3388

14. Jahrgang

KNX Hackathon 2023

Der 1. internationale Wettbewerb rund ums Energiesparen mit KNX

Jetzt anmelden unter **https://hackathon.knx.org/**



Verpatzt die Bafa die Energiewende? (S. 6)



CO_2-arme Energieversorgung mit kalter Nahwärme (S. 24)

Schalten Sie jetzt Ihre Anzeige in **Energie KOMPAKT 04|23**



Schwerpunktthema
Lösungen für die Wohnungswirtschaft (Serielle Sanierung, Mieterstrom, Nahwärme)

Fachthemen
- E-Mobilität – Energiekonzepte und Ladeinfrastruktur
- Sonnenschutz im und am Gebäude

Anzeigenschluss: 25. Juli 2023
Erscheinungstermin: 15. Aug. 2023



Kontakt: Horst Bayer
bayer@maurer-fachmedien.de
Tel. (0 75 20) 9 58-30



Als neuer Vorsitzender des GIH grüße ich alle Leserinnen und Leser der Energie Kompakt und ganz herzlich alle Energieberatenden des GIH. Am Tag nach dem GIH Bundeskongress wurde ich auf der Delegiertenversammlung am 16. Mai zum neuen Vorsitzenden gewählt. Dem GIH mit seinen über 3.500 Mitgliedern aus dem berufe- und gewerkeübergreifenden Energieberatendenbereich kommt eine sehr große Aufgabe im Rahmen der Energiewende zu. Wir haben alle gelernt, dass man Reduktion des Energiebedarfs, die Einführung und Nutzung erneuerbarer Energie, sowie der Energieeffizienzsteigerung zusammen denken und abwägen muss. Leider scheinen die Themen Energiesicherheit und Verlangsamung des Klimawandels einiges durcheinander zu wirbeln. Genauigkeit vor Schnelligkeit empfinden viele heute als falsch, obwohl man eigentlich seit 30 Jahren zu wenig getan hat. Warum zum Beispiel der bauliche Wärmeschutz hinter dem Wechsel des Energieerzeugers eine soweit untergeordnete Rolle einnimmt, verstehe nicht nur ich nicht. Wer Wohnraum heizen möchte, versucht erstmal Energie zu sparen, wenn sie so teuer ist wie jetzt. Investitionen, insbesondere in komplexe Anlagentechnik können sich viele auch nur bedingt leisten. Auch haben die staatlichen Fördermittel Lücken, die geschlossen werden müssen.

Wir haben seit mehreren Jahren für kommunale, wirtschaftliche genutzte, sowie private Gebäude Beratungsinstrumente, die helfen das Geld möglichst effizient einzusetzen. Es ist alles da, um eine ausgewogene Energie- und Wärmewende zu gestalten. Auch der notwendige Zeitdruck, um nicht wieder nachzulassen. Aber seit zwei Jahrzehnten fehlt im Ordnungsrecht in vielen Bereichen Deutschlands der abschließende Vollzug. Auch bei den aktuell diskutierten Gesetzen ist das so. Warum schließt man die Lücke nicht? Erst Wärmeschutz- und Energieeinsparungsverordnung, jetzt das Gebäudeenergiegesetz. In der Öffentlichkeit nur noch Heizungsgesetz genannt. Das ist eine unsägliche Verkürzung. Auf dem Bundeskongress des GIH wurden von den Teilnehmenden in der lebhaften Diskussion die richtigen Themen angesprochen. Ich leite daraus gerne folgende Punkte ab:

1. Mehr fachliche Kontrolle bei Einsatz von Fördermitteln, insbesondere im Heizungstausch. Wo viel staatliches Geld gezahlt wird, muss fachlich endlich genau kontrolliert werden. Vernünftiger Umgang mit Haushaltsmitteln muss doch jedem gefallen.
2. Der bauliche Wärmeschutz muss höher gewertschätzt werden. In Anrechnung auf das 65 Prozent Ziel und in staatlichen Zuschüssen. Das hilft die Investitionsmittel effizienter einzusetzen.
3. Der Energie-Effizienz-Experte muss sich mehr um fachliche Konzeption und Begleitung kümmern dürfen, statt in Bürokratie zu ersticken. Baubegleitung ohne Administrative Hilfe im Büro ist kaum noch machbar. Der fachliche Anteil der Arbeitszeit fällt quasi Monat für Monat. Gegenseitige und wertschätzende Hilfe zwischen Fördermittelgeber und Energie-Effizienz-Experten muss das Ziel sein. Dafür wäre eine Stärkung der EEE sicherlich hilfreich. Gerne einhergehend mit mehr Qualitätskontrollen der Energie- und Baukonzepte. Schützt die Investitionen und hilft den Handwerksbetrieben vor Ort vor falschen Investitionen. Mehr vor Ort statt mehr am Schreibtisch.
4. Wir benötigen in den Bauaufsichtsbehörden vor Ort endlich einen Vollzug, der den Namen verdient. Wer gegen das Gebäudeenergiegesetz aktiv verstößt muss auch endlich Konsequenzen bekommen. Übrigens betrifft diese Forderung zu 90 Prozent nicht private Haushalte. Die geben sich nämlich richtig Mühe, obwohl viele nicht übermäßig Investitionsmittel haben.

Die Liste kann man sicherlich fortsetzen.

Als ich gefragt wurde, ob ich mir eine Nachfolge von Jürgen Leppig vorstellen könnte, habe ich nach kurzer Zeit zugesagt. Der Grund ist, dass ich seit über 30 Jahren Energieeinsparung und erneuerbare Energieerzeugung im Gebäude für wichtig halte. Oft wurde ich dafür belächelt. So lange fossile Energie so günstig war und die Schäden durch Starkwetterereignisse nicht öffentlich wurden, war die Energiewende oft aus monetären Beweggründen durch eine üppige Förderlandschaft ausgelöst. Erreicht hat das die Haushalte, wenn überhaupt, nur mittelbar. Als Energieberater bin ich nun seit 2014 aktiv tätig. In Vergangenheit habe viel Erfahrung als Betriebsberater, Gewerkschafter, Unterweiser, Energie- und Finanzpolitiker und als gelernter Schornsteinfeger gesammelt. Nunmehr darf ich die Energieberatenden überall dort vertreten, wo unsere Expertise benötigt wird. Dabei freue ich mich gerade auf die vielfältigen Impulse aus der Mitgliedschaft.

Lieber Jürgen Leppig, im Namen des gesamten GIH sage ich hier einfach DANKE. Bleib uns mit Rat und Tat erhalten. Die Marke GIH, aber gerade auch die Energiewende braucht Typen wie Dich.

Stefan Bolln



8

Bauantrag wird bundesweit digital



12

Habeck: „Mehr Tempo beim Ausbau der Solarenergie!“



18

Bürobau aus Holz und Beton

INHALT

3 EDITORIAL

6 NEWS

6 Verpatzt die Bafa die Energiewende?
6 Viessmann verkauft Wärmepumpensparte
7 Boom bei Heizungsverkäufen
7 Förderkompass 2023
8 Bauantrag wird bundesweit digital
9 „Klimaziele 2022 nur teilweise erreicht“
10 Mit GEG-Online mehr Rechtssicherheit
10 Starke Rückgänge bei Fenstern und Türen

12 POLITIK

12 Habeck: „Mehr Tempo beim Ausbau der Solarenergie!“
13 Einbau intelligenter Strommessgeräte beschlossen
14 Förderung zur Dekarbonisierung kleiner Unternehmen
15 Energieeffizienzgesetz beschlossen
16 Ein Entwurf mit vielen Unbekannten

18 SCHWERPUNKT ENERGIEEFFIZIENTE FASSADEN

18 Bürobau aus Holz und Beton
20 Nachhaltigkeit technischer Anlagen erhöhen
22 Autarker Solar-Carport mit 100 Prozent Erneuerbaren
23 Ausgezeichnete ökologische Holzbauweise

klimaneutral gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 23141857
bvdm

Wir produzieren unsere Zeitschrift klimaneutral. Die Emissionen beim Herstellungsprozess werden durch die Unterstützung klimafreundlicher Projekte ausgeglichen.

03|23

PRAXIS 24

CO_2-arme Energieversorgung mit kalter Nahwärme 24
Es grünt so grün 26
Anzeige: KNX lädt zum Hackathon 2023 28

VERBÄNDE 30

Nachhaltige Energieberatung und Qualitätssicherung im Fokus 30
Stefan Bolln zum Vorsitzenden gewählt 32
Workshop zum iSFP für Wohngebäude 33
20. Süddeutsches Energieberaterforum 33
Ordentliche Mitgliederversammlung 2023 34
Proggas neues Fördermitglied 35
Knauf Gips wird Partner des GIH 35
Veranstaltungs-Übersicht 36

VORSCHAU & IMPRESSUM 38

ZUM TITEL:

KNX lädt zum Hackathon
Wie mächtig die KNX-Technologie ist, um Gebäude intelligenter zu machen, zeigen zigtausend individuelle Lösungen rund um die Welt. Ein zentrales Ziel der KNX-Gebäudenetze ist es, die Gebäude durch intelligente Steuerung energieeffizienter zu machen und damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und einer nachhaltigeren Welt zu leisten. Deshalb hat die internationale KNX Association 2023 erstmals einen weltweiten Hackathon ins Leben gerufen (s. S. 28/29).



24

CO_2-arme Energieversorgung mit kalter Nahwärme



26

Es grünt so grün



30

Nachhaltige Energieberatung und Qualitätssicherung im Fokus

Förderantragsflut wegen Wärmepumpen

Verpatzt die Bafa die Energiewende?



Beim Bafa stapeln sich Tausende Förderanträge. Bild: Mariann Szőke auf Pixabay

Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel" prangert in einem Artikel vom 21. April an, was Energieberatende schon lange ärgert: Das für viele Förderprogramme im Gebäudeenergiebereich zuständige Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle arbeitet antiquiert und zu langsam. Das Magazin berichtet von einem Energieberater, dessen Kunden mehr als sieben Monate auf die Bearbeitung des Förderantrags gewartet haben.

Das ist kein Wunder, denn die Zahl der Förderanträge ist 2022 auf 780.000 extrem gestiegen. Im Jahr 2021 waren es noch 330.000. Angesichts der Austauschpflicht für Heizungen mit fossilen Energieträgern ist mit einem weiteren starken Anstieg zu rechnen. Allein vom 27. Juli bis 14. August 2022, so berichtet der Spiegel, gingen fast 281.000 Anträge beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) ein. Grund dafür waren Vorzieheffekte, weil sich viele Hauseigentümer vor der Umstellung der Förderung für Klimaschutzmaßnahmen im Gebäudesektor noch die alten – deutlich höheren – Sätze sichern wollten.

Seither stapeln sich beim Bafa die unbearbeiteten Anträge. „Energieberater berichten von monatelangen Bearbeitungszeiten, blockierten Hotlines und einer Behörde, die ihre Zustellungsbescheide noch immer per Post verschickt", spottet das Nachrichtenmagazin. Das Förderportal sei dermaßen benutzerunfreundlich, dagegen seien die Eingabemasken der Elster-Formulare bei der Steuererklärung „das pure Gold".

Das Bafa teilte dem Spiegel auf Anfrage mit, es sei sehr daran interessiert, digital zu arbeiten, aber leider sei die digitale Zusendung der Bescheide aus rechtlichen Gründen derzeit nicht möglich. Um die Bearbeitung der Anträge weiter zu beschleunigen, habe das Bafa Prozesse weiter optimiert und setze mehr Personal ein. Energieberatende dürfen also gespannt sein, wann die Bearbeitungszeiten wieder auf ein erträgliches Maß sinken.

Wachstumsmarkt treibt Blüten

Viessmann verkauft Wärmepumpensparte

Die Viessmann Group hat Ende April bekanntgegeben, ihren Geschäftsbereich „Viessmann Climate Solutions" mit Carrier Global Corporation („Carrier") zusammenzuführen. Carrier ist ein weltweit führender Anbieter von intelligenten Klima- und Energielösungen mit Hauptsitz in Palm Beach Gardens, Florida (USA). Mit diesem Schritt wollen Viessmann und Carrier angesichts starker Konkurrenz aus Südostasien wettbewerbsfähig bleiben.

Der Zusammenschluss des Geschäftsbereichs Climate Solutions mit Carrier entstehe sowohl in Nordamerika als auch in Europa ein unangefochtener Marktführer im Wohn- und Gewerbesegment. Darüber hinaus habe Carrier über seine lokale Marke Toshiba Carrier Corporation eine starke Präsenz in Asien. Als neuer globaler Riese für intelligente Klima- und Energielösungen werden Carrier und Viessmann Climate Solutions mit rund 45.000 Mitarbeitenden einen Gesamtumsatz von mehr als 17 Milliarden US-Dollar erwirtschaften.

Nach Abschluss der Transaktion, der bis Ende des Jahres erwartet wird, will Viessmann Climate Solutions unter der Leitung von CEO Thomas Heim zu einem der wesentlichen Treiber der Wachstumsstrategie von Carrier bei Klimalösungen im Wohn- und Gewerbesegment in Europa werden. Der Hauptsitz des Unternehmens bleibt im hessischen Allendorf.



Viessmann verkauft seine Wärmepumpensparte an die US-amerikanische Carrier Global Corporation. Bild: Viessmann Group

Kunden beider Unternehmen können laut Viessmann auf ein breiteres Produkt- und Serviceportfolio, mehr digitale Angebote und weitere Zusatzleistungen zugreifen. Außerdem würden sie von höheren Produktionskapazitäten und kürzeren Lieferzeiten profitieren. Das Angebot an Wärmepumpen, Batteriespeichern, Photovoltaik- und Klima- und Lüftungslösungen werde erheblich erweitert.

Beide Parteien haben sich auf langfristige Garantien geeinigt: Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen (3 Jahre), Garantien für die wichtigsten Produktions-, Forschungs- und Entwicklungsstandorte (5 Jahre) sowie den Hauptsitz in Allendorf (10 Jahre). Alle Aktivitäten der Viessmann Group außerhalb des Geschäftsfelds Climate Solutions sind von der Transaktion nicht betroffen.

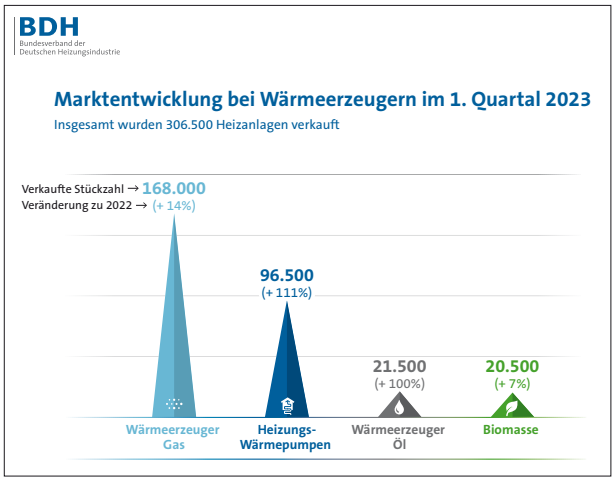
Neue Branchenzahlen des BDH

Boom bei Heizungsverkäufen

Neue Heizungen werden in Deutschland 2023 sehr stark nachgefragt. Wie der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) mitteilt, wuchsen die Verkaufszahlen im Wärmeerzeuger-Markt im ersten Quartal 2023 um insgesamt 38 Prozent auf 306.500 verkaufte Anlagen. Besonders stark ist der Boom bei den Wärmepumpen, deren Absatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 111 Prozent gestiegen ist.
Auch Gasheizungen legten im ersten Quartal 2023 wieder zu, nachdem sie im Vorjahr um acht Prozent zurückgegangen waren. Trotz der weggefallenen Gaslieferungen aus Russland nach dem Beginn des Ukrainekrieges und der damit verbundenen angespannten Versorgungslage liegt der Anstieg hier bei 14 Prozent. Ölheizungen konnten ihren Absatz im Vergleich zum Vorjahr sogar verdoppeln – allerdings haben sie mit 21.500 verkauften Anlagen nur einen Marktanteil von sieben Prozent. Pellets hingegen verloren an Bedeutung und mussten einen Rückgang von 11 Prozent hinnehmen. Der BDH kritisiert die massive Kürzung der staatlichen Förderung seit August, die dafür verantwortlich gemacht wird.

Biomasse-Potenzial nicht ausgeschöpft

„Wir begrüßen den Trend zur Modernisierung der Heiztechnik. Er ist gut fürs Klima, die deutsche Wirtschaft und natürlich auch für die Bürgerinnen und Bürger, da moderne, effiziente Heizungen den Energiebedarf reduzieren“, sagte Markus Staudt, Hauptgeschäftsführer des BDH. „Aber wir sind besorgt wegen des Ungleichgewichts beim Wachstum. Während die Wärmepumpen-Hersteller am Limit arbeiten, gibt es noch großes Potenzial bei der Biomasse, die als klimaneutraler und erneuerbarer Energieträger ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Wärmewende leisten kann“ so Staudt weiter.



www.bdh-industrie.de

Ausblick: Wachstum trotz Hemmnisse

Bei der künftigen Marktentwicklung in der Heizungsbranche bleiben die unsteten Energiepreise mit eher steigender Tendenz ein wichtiger Faktor. Hohe Inflation und steigende Zinsen können zudem zu einer Verringerung der Kaufkraft führen. Ein weiteres Hemmnis stellt der Markt-Einbruch beim Neubau von Gebäuden dar. Trotzdem erwartet der BDH beim Absatz von Wärmeerzeugern ein anhaltendes Wachstum von deutlich über 10 Prozent, an dem die Wärmepumpen den größten Anteil haben werden.

Bafa

Förderkompass 2023

Welche Förderprogramme gibt es und welche passen zu welchem Vorhaben? Der Förderkompass fasst die Bafa-Zuschussprogramme zusammen und bietet eine erste Orientierung. Mitte April ist der Förderkompass 2023 erschienen.
Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) setzt für das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) zahlreiche Förderprogramme um. Damit soll ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz und die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geleistet werden.
Orientierung über die verschiedenen Programme in den Bereichen Energie und Wirtschaft bietet der Förderkompass. Dieser richtet sich an private Haushalte und KMU. Der Förderkompass listet die verschiedenen Programme auf und informiert zu Antragsberechtigung, Förderhöhe und Kontaktmöglichkeiten.

Förderprogramme: Energie und Klimaschutz

Energiewende vorantreiben: Die Programme in diesem Bereich sorgen für mehr Energieeffizienz, mehr Erneuerbare Energien und kommen damit dem Klimaschutz zugute. Hierzu zählen unter anderem die Bundesförderung für effiziente Gebäude, Energieberatung für Wohngebäude sowie Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme oder der Umweltbonus, mit dem die Elektromobilität gefördert wird.

Förderprogramme: Wirtschaft

Wachstum für Deutschland: Mit der Wirtschaftsförderung will das Bafa die Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen stärken und dabei unterstützen, Produkte erfolgreich auf wichtigen Auslandsmärkten zu präsentieren: Angefangen bei der Handwerksförderung, über die Förderung von Unternehmensberatungen bis hin zur Unterstützung bei der Erschließung ausländischer Märkte, wie dem Auslandsmesseprogramm.

Den aktuellen Förderkompass gibt es hier:



Mit papierlastigen Bauanträgen ist demnächst Schluss. Bald können Anträge bei den Baurechtsämtern digital eingereicht werden.
Bild: Malachi Witt auf Pixabay

Digitalisierung der Verwaltung

Bauantrag wird bundesweit digital

In vielen Kommunen müssen Bauanträge noch immer wie vor 100 Jahren in Papierform eingereicht werden. Doch das soll sich 2023 endlich ändern. So soll das Bauen schneller und günstiger werden. Die Bauwirtschaft nennt das einen positiven Schritt in die richtige Richtung.

Wie Bundesbauministerin Klara Geywitz Anfang Mai mitteilte, ist die zentrale Plattform fertig, auf der künftig Bauanträge digital eingereicht werden können. „Noch in diesem Jahr soll mehr als die Hälfte der Behörden das neue System nutzen", sagte Geywitz. Das sei ein „Sprung nach vorn", um die Baugenehmigungsverfahren schneller und einfacher zu machen. Der Bund habe dafür bislang 16,7 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.
Bisher mussten die am Computer erstellten Planungen erst ausgedruckt und die Anträge dann „in dicken Leitzordnern" in die Ämter getragen werden, so die Ministerin. Künftig könnten Bauherren und Architekten die Unterlagen digital beim Amt hochladen. Rund 850 Baurechtsämter gibt es bundesweit, die das digitale Verfahren zur Antragstellung nutzen können. Der digitale Bauantrag ist Teil des Onlinezugangsgesetzes (OZG), das der Bundestag im Jahr 2017 beschlossen hatte. Damit sollten wichtige Verwaltungsleistungen digitalisiert werden. Vorherige Versuche waren allesamt gescheitert.
Vorreiter beim digitalen Bauantrag war Mecklenburg-Vorpommern. Das Bundesland hat die Lösung für den „digitalen Vorgangsraum" entwickelt, die nun von allen Ländern übernommen wird. Der Mecklenburg-Vorpommersche Landesminister für Inneres, Bau und Digitalisierung, Christian Pegel, erklärte: „Die Akte ist künftig nicht mehr monatelang zwischen Bauamt, Feuerwehr, Denkmalschutz, Straßen- oder Umweltbehörde unterwegs".
Bauherr und Verwaltung können künftig zeitgleich auf den Antrag zugreifen. Im digitalen Vorgangsraum können die Sachbearbeiter zum Beispiel kommentieren, Statusmeldungen geben, Unterlagen nachfordern, Gebühren erheben und schließlich den Bescheid elektronisch besiegelt zustellen. In Zukunft soll der Bauantrag auch teilautomatisiert bearbeitet werden. Dann soll ein Algorithmus prüfen, ob alle erforderlichen Dokumente vorhanden sind.
Pegel zufolge werden aber nur zehn Bundesländer das System nutzen. Derzeit laufe es bundesweit bereits in 149 Behörden im Pilotbetrieb und in drei Ämtern im „echten Wirkbetrieb". Die Software sei so konzipiert, dass sie mit verschiedenen Software-Varianten vereinbar sei – von denen es in den Ländern „mehrere Dutzend" gebe. Deutschland wäre schließlich nicht Deutschland, wenn alle Bundesländer mit einem System arbeiten würden. Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen und Thüringen haben parallel eigene Systeme entwickelt. In Bayern gibt es den digitalen Bauantrag seit März 2021 in bisher 35 Behörden.

Expertenrat veröffentlicht Prüfbericht

„Klimaziele 2022 nur teilweise erreicht“



Die Emissionsminderungen im Jahr 2022 sind teilweise krisenbedingt und deshalb nicht von Dauer. Bild: Janusz Walczak auf Pixabay

Der Expertenrat für Klimafragen (EFK) hat heute seinen Prüfbericht zu den Emissionsdaten 2022 vorgelegt. Bis auf einen geringfügigen Korrekturbedarf bei den Emissionen des Verkehrssektors findet der Expertenrat keinen Anhaltspunkt, dass das Umweltbundesamt bei der Berechnung der Vorjahresemissionen zu anderen Ergebnissen hätte kommen müssen. Für das Jahr 2022 hat das Umweltbundesamt in der Datengrundlage eine Umstellung auf eine stärker modellbasierte Methode vorgenommen, was der Vorsitzende Hans-Martin Henning positiv bewertet: „Das Vorgehen deckt sich nun weitgehend mit demjenigen der offiziellen Emissionsberichterstattung an die Vereinten Nationen. Dies begrüßen wir.“

Ziele in den Bereichen Verkehr und Gebäude erneut verfehlt

Im Jahr 2022 sind die Emissionen gegenüber 2021 von 760 auf 746 Megatonnen CO_2-Äquivalent um 1,9 Prozent gesunken. Wie schon im Jahr zuvor lagen die berichteten Emissionswerte für den Verkehrs- und den Gebäudesektor auch im Jahr 2022 oberhalb der jahresscharf im Klimaschutzgesetz vorgegebenen Zielwerte. Im Gebäudesektor wurde das Ziel bereits im dritten Jahr in Folge verfehlt. Laut Paragraf 8 Absatz 1 des Bundes-Klimaschutzgesetzes (KSG) müssen die zuständigen Ministerien nun innerhalb von drei Monaten ein Sofortprogramm vorlegen.

Emissionsminderungen teilweise krisenbedingt

Ohne das in Folge des Krieges in der Ukraine geringer als erwartet ausgefallene Wachstum der Wirtschaftsleistung hätten nach einer Überschlagsrechnung die Treibhausgasemissionen um rund 9 Megatonnen CO_2-Äquivalent höher gelegen. „Das Emissionsgeschehen im Jahr 2022 war stark von der Energiepreiskrise geprägt. Insbesondere ist die deutliche Zielunterschreitung im Industriesektor im Wesentlichen auf energiepreisbedingte Produktionsrückgänge in der energieintensiven Industrie zurückzuführen und könnte daher von temporärer Natur sein“, ordnet Ratsmitglied Barbara Schlomann die Entwicklung ein und führt fort: „Zudem wäre letztes Jahr mit dem Wissen von heute und den aktualisierten Daten aus dem Inventarbericht ein Sofortprogramm auch für den Sektor Industrie notwendig gewesen.“

„Entscheidend ist, dass die derzeit im Klimaschutzgesetz festgelegte Emissionsmenge kumuliert über das Jahrzehnt nicht überschritten werden darf. Dieser Budgetansatz ist ein zentraler Grundgedanke des Gesetzes“, betont die stellvertretende Vorsitzende Brigitte Knopf. „Eine mögliche Aufweichung der ausdrücklichen Ressortverantwortung sowie die verschiedenen Überlegungen zur Änderung des Steuerungsmechanismus im Klimaschutzgesetz erhöhen das Risiko für zukünftige Zielverfehlungen“, führt Brigitte Knopf aus und ergänzt: „Dies ist insbesondere kritisch vor dem Hintergrund unserer schon im Zweijahresgutachten festgestellten enormen Herausforderungen für die Erreichung der Ziele für die kommenden Jahre bis 2030.“

EVEBI / EVEBI Pro
Software für Energieberatung und -planung
ENVISYS
~ BEG — aktuelle Förderrichtlinien / KFN „Klimafreundlicher Neubau“ ab 01.03.2023
~ Ökobilanz Nachhaltigkeitsbewertung Lebenszyklusanalyse QNG — WG und NWG
~ Berechnungsverfahren nach DIN V 18599 oder DIN V 4108 / 4701 — flexibles Umschalten
~ Generieren von Maßnahmenpaketen
~ Beratungsberichte auf Knopfdruck
~ Individuelle Sanierungsfahrpläne
~ Energetische Baubegleitung
u.v.m.
www.envisys.de
03643 / 495 27 10

Vorzugspreis für GIH-Mitglieder

Mit GEG-Online mehr Rechtssicherheit

Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) legt bekanntermaßen die energetischen Anforderungen an Gebäude und entsprechende Berechnungsverfahren fest. Es dient der Entbürokratisierung und Vereinfachung energetischer Anforderungen an Neubauten, Bestandsgebäude und den Einsatz erneuerbarer Energien. Der Online-Dienst vom Beuth-Verlag informiert alle am Bau Beteiligten über die entsprechenden Anforderungen und wie sie anzuwenden sind. GEG-Normen online ermöglicht den direkten Zugriff auf:

- Texte des GEG, der EnEV sowie weiterer Rechtsvorschriften
- die im GEG und der EnEV zitierten DIN-Normen
- weitere relevante Planungs- und Anwendungsnormen
- weiterführende Materialien

Unter anderem ist auch die aktuelle Fassung der Normenreihe DIN V 18599 „Energetische Bewertung von Gebäuden; Berechnung des Nutz-, End- und Primärenergiebedarfs für Heizung, Kühlung, Lüftung, Trinkwarmwasser und Beleuchtung“ enthalten. GEG-Normen online stellt jederzeit und überall einen Zugriff auf die relevantesten Normen und die wichtigsten Rechtsvorschriften sicher, um richtig handeln zu können.

Das Abonnement für Rechtssicherheit

Mit einem Abonnement von GEG-Normen online sparen Sie viel Geld im Vergleich zum Einzelkauf der Normen. Die Normensammlung bietet Ihnen über 170 aktuelle nationale und internationale Normen – alle im GEG und in der EnEV zitierten Normen sowie darüber hinaus relevante Planungs-, Ausführungs- und Berechnungsnormen. Ihre Normen-Sammlung wird viermal im Jahr kostenlos aktualisiert. Mit jeder Aktualisierung werden neu erschienene oder überarbeitete Normen in die Sammlung aufgenommen. So verpassen Sie keine Norm und haben immer einen aktuellen Bestand. Zurückgezogene Normen werden in einen historischen Pool überführt und können weiterhin eingesehen werden. GIH-Mitglieder erhalten einen zusätzlichen Rabatt von 25 Prozent. Schließen Sie jetzt Ihr GEG-Normen online Abonnement ab.

Scannen Sie dazu den QR-Code.

www.geg-normen.de

Einfach rechtssicher arbeiten:

- über 170 aktuelle nationale und internationale Normen
- 4 kostenlose, automatische Aktualisierungen im Jahr
- Hohe Preisersparnis gegenüber dem Einzelkauf der Normen
- zusätzlich 25 Prozent GIH-Mitgliederrabatt



Multipor

Konstante Wärmeleitfähigkeit in allen Plattendicken



Multipor bietet seit Anfang Mai die Mineraldämmplatten für die Innendämmung und die Deckendämmung in jeweils 50 Millimeter Plattendicke nun mit der deutlich niedrigeren Wärmeleitfähigkeit von 0,042 W/mK an. Diese Platten hatten bisher eine Wärmeleitfähigkeit von 0,045 W/mK. Damit haben beide Dämmsortimente über alle Plattendicken von 50 bis 200 Millimeter einen einheitlichen Nennwert der Wärmeleitfähigkeit von 0,042 W/mK. Sowohl Packmaße, Palettenmaße als auch Preise bleiben unverändert. Kunden profitieren von einem besseren Produkt zum gleichen Preis. Angenehmes Raumklima, weniger Energieverbrauch, Kosteneinsparungen – all das lässt sich mit einer fachgerecht ausgeführten Innendämmung und Deckendämmung erzielen.

Weitere Informationen finden Sie hier:

Buderus

Heizsysteme mit Zukunft.

Digitales Technikforum 2023

Damit aus Ideen Projekte werden.

Zukunft braucht Macher.

Seien Sie dabei – bei unserem Digitalen Technikforum 2023 am 27. Juni von 13:00 bis 14:30 Uhr. Das umfangreiche Programm beinhaltet unter anderem die Themen Wärmepumpen in Neubau und Bestand, Gesetze und Verordnungen, Elektrifizierung im größeren Leistungsbereich sowie vernetzte Systeme. Darüber hinaus stehen Ihnen für Ihre Fragen unsere Experten im Live-Chat zur Verfügung.

Melden Sie sich gleich kostenfrei an unter **qr.buderus.de/tefo-3** oder scannen Sie den QR-Code.

Jetzt anmelden für den **27. Juni**





2. PV-Gipfel im Wirtschaftsministerium

Habeck: „Mehr Tempo beim Ausbau der Solarenergie!“

Bundeswirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck hat im Rahmen des zweiten PV-Gipfels seine Photovoltaik-Strategie vorgelegt. Ziel ist es, den Ausbau der Solarenergie in Deutschland erheblich zu beschleunigen. Dazu benennt die Strategie Maßnahmen in insgesamt elf Handlungsfeldern.

Seit dem ersten PV-Gipfel im März 2023 konnten sich die Marktakteure und Verbände zur PV-Strategie äußern. Es gingen mehr als 600 Stellungnahmen hierzu ein. Das Spektrum reicht von Maßnahmen im Bereich der Energiepolitik bis hin zu den Themen Fachkräftesicherung, industrielle Wertschöpfung in Europa und Technologieentwicklung. Dazu Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz Robert Habeck: „Photovoltaik ist einer der günstigsten Energieträger überhaupt und gehört zu den wichtigsten Stromerzeugungsquellen der Zukunft.“ Bis 2030 soll der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch bei 80 Prozent liegen. Die Photovoltaik soll mit einer installierten Leistung von 215 Gigawatt (GW) bis 2030 hier einen wichtigen Beitrag leisten. Der Zubau lag im vergangenen Jahr bei über 7 Gigawatt. Für das laufende Jahr gilt ein Zwischenziel von 9 GW. Im ersten Quartal 2023 wurden bereits knapp 2,7 GW neu installiert.

Handlungsfelder der Photovoltaik-strategie

- Freiflächenanlagen: Ab 2026 Zubau von 11 GW pro Jahr. Dafür müssen ausreichend Flächen zur Verfügung stehen und Planungs- und Genehmigungsverfahren schneller werden. Zudem sind innovative Konzepte wie Agri-PV zu nutzen, um Flächenkonkurrenzen vorzubeugen.
- Dachanlagen: Mit der PV-Strategie soll dem Segment der größeren Gebäudeanlagen im Gewerbe Schub gegeben werden. Auch im Bereich kleiner PV-Anlagen enthält die Strategie Verbesserungen und Vereinfachungen. Ziel sind 11 GW Zubau pro Jahr ab 2026.
- Mieterstrom und gemeinschaftliche Gebäudeversorgung: Die Dächer von Mehrfamilienhäusern sollen häufiger für PV genutzt werden. Deshalb wird ein neues Modell zur gemeinschaftlichen Gebäudeversorgung eingeführt. Damit wird die Vor-Ort-Nutzung von

Mit der Photovoltaik-Strategie will das Wirtschaftsministerium den Ausbau der Solarenergie in Deutschland erheblich beschleunigen. Bild: Solarimo auf Pixabay

Solarstrom für alle Parteien im Haus ermöglicht. Darüber hinaus wird das bestehende Mieterstrommodell verbessert.

- Balkon-PV: Balkon-PV soll von allen einfach genutzt werden können. Dazu soll Bürokratie entfallen und die Anlagen sollen schnell angeschlossen werden können.
- Netzanschlüsse: Die Netzanschlüsse sowohl von Freiflächen- und Dachanlagen sollen deutlich beschleunigt und vereinfacht werden. Für größere Dachanlagen wird der Zertifizierungsprozess vereinfacht.
- Akzeptanz: Das Wirtschaftsministerium will die Teilhabe stärken. Themen sind hier unter anderem die finanzielle Beteiligung der Kommunen und einfache Regeln für die Bürgerenergie.
- Steuerrecht: Der Abbau steuerrechtlicher Hürden ist wichtig für den Hochlauf der PV. Ob bei der Gewerbe- oder der Erbschaftssteuer, das BMWK setzt sich für weitere Verbesserungen für die PV ein.
- Industrie: In Deutschland und Europa sollen industrielle Produktionskapazitäten für die ganze Wertschöpfungskette aufgebaut werden, so dass die steigende Nachfrage maßgeblich aus heimischer Produktion gedeckt werden kann.
- Fachkräfte: Die Zahl der Fachkräfte zur Herstellung, Planung, Installation und Wartung von PV-Anlagen soll gesteigert werden durch mehr Ausbildungsangebote und Fortbildungen.
- Technologieentwicklung: Die Technologieentwicklung entlang der gesamten Wertschöpfungskette soll gestärkt werden, zum Beispiel im Rahmen des kommenden 8. Energieforschungsprogramms.
- Europäischer Rahmen: Prozesse und Vorgaben der EU bestimmen zunehmend die rechtlichen Rahmenbedingungen im Energiebereich. Der schnellere PV-Ausbau soll daher auch europäisch vorangetrieben werden, etwa mit der EU-Strategie für Solarenergie und im Rahmen des „Fit for 55"-Pakets.

Die Umsetzung der Strategie beginnt unmittelbar. Ein Teil der Maßnahmen soll im Rahmen des sogenannten Solarpakets I noch vor der Sommerpause ins Kabinett. Weitere Maßnahmen, die zum Teil noch größerer Vorarbeiten bedürfen, sollen in einem zweiten Solarpaket folgen.

Smart Meter

Einbau intelligenter Strommessgeräte beschlossen

Der Bundestag hat Ende April das Gesetz „zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende" beschlossen. Damit will die Bundesregierung den Einbau intelligenter Strommessgeräte schneller voranbringen. Die Systeme sollen dabei helfen, Energie effizient und kostengünstig zu nutzen sowie das Stromnetz zu entlasten. Den Entscheidungen lag eine Beschlussempfehlung des Ausschusses für Klimaschutz und Energie vor.

Im Gesetzentwurf der Koalitionsfraktionen heißt es, die Einführung intelligenter Systeme für die Messung und Steuerung des Energieverbrauchs (sogenannter Smart-Meter-Rollout) gehe nicht mit der Geschwindigkeit voran, die für die Energiewende notwendig sei. Gründe dafür seien unter anderem aufwendige Verwaltungsverfahren bei der Rollout-Freigabe. Das im Koalitionsvertrag vereinbarte Ziel, den Smart-Meter-Rollout und die Digitalisierung der Netze unter Gewährleistung von Datenschutz und IT-Sicherheit zu beschleunigen, könne nur über eine Änderung der Rahmenbedingungen erreicht werden.



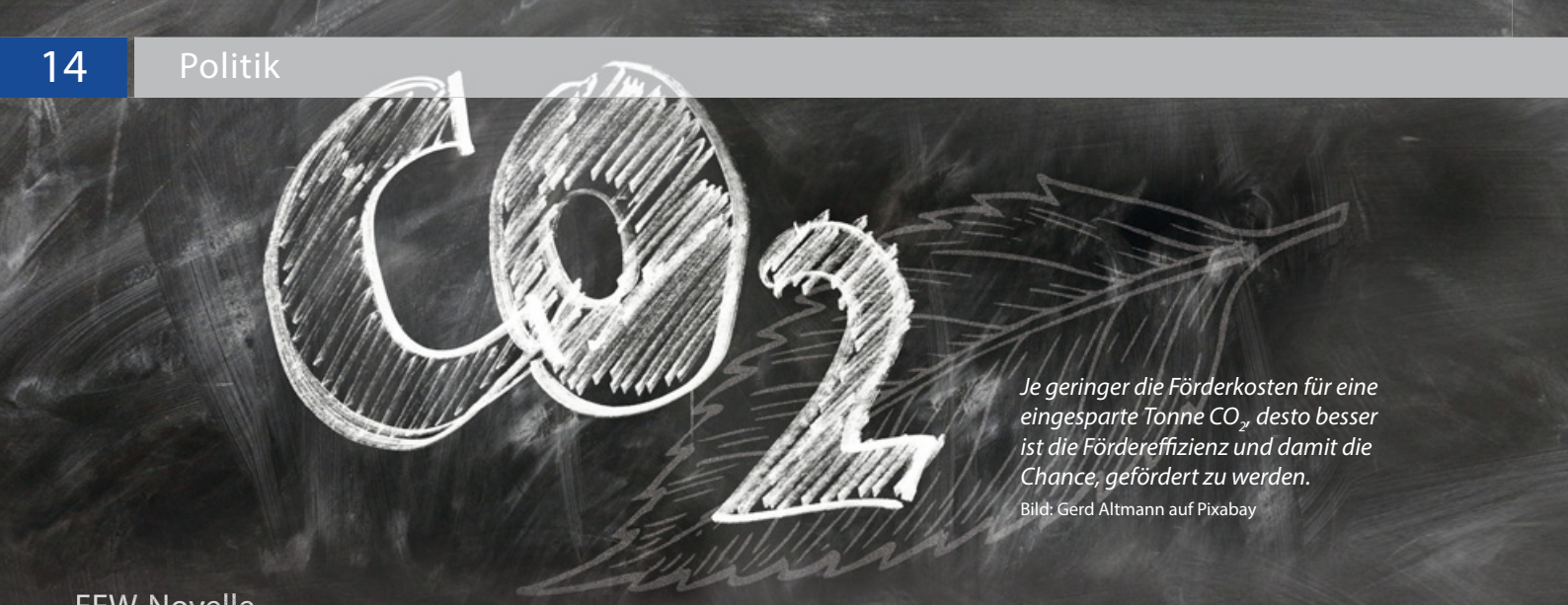
Das Kabinett hat die Weichen für den Smart-Meter-Rollout gestellt.
Bild: Jill Rose auf Pixabay

Smart-Meter-Rollout beschleunigen und entbürokratisieren

Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf werde der Smart-Meter-Rollout beschleunigt und entbürokratisiert sowie die Rechts- und Planungssicherheit für alle Akteure gestärkt. Gleichzeitig sollen Kosten zukunftsfest und gerechter verteilt, Markt und Wettbewerb angereizt, Kompetenzen zielgerichtet gebündelt und ein Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet werden. Das Smart-Meter-Gateway bleibe als sichere Kommunikationsplattform für die Energiewende erhalten, der Rechtsrahmen werde jedoch an die neuen Herausforderungen und die technische Weiterentwicklung angepasst. Der Rollout werde entschlackt, um ihn insgesamt noch stärker am Beschleunigungsziel des Koalitionsvertrages und dem forcierten Tempo der Energiewende auszurichten.

So solle beispielsweise der Einbau intelligenter Strommesssysteme künftig keiner Freigabe mehr durch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) bedürfen, da die Hersteller am Markt mittlerweile die notwendigen hohen Anforderungen an den Datenschutz und die Datensicherheit erfüllen würden. Die bestehenden Auflagen würden mit dem Gesetz ausgebaut mit präzisen Vorgaben zu Speicherungen, Löschungen und Anonymisierung.

Ein im Ausschuss für Wirtschaft und Energie angenommener Änderungsantrag sah vor allem redaktionelle Anpassungen vor. Ein darüber hinaus verabschiedeter Entschließungsantrag von SPD, Grünen und FDP sieht unter anderem eine für Smart-Meter-Gateways unbefristete Eichfrist vor.



Je geringer die Förderkosten für eine eingesparte Tonne CO_2, desto besser ist die Fördereffizienz und damit die Chance, gefördert zu werden.
Bild: Gerd Altmann auf Pixabay

EEW-Novelle

Förderung zur Dekarbonisierung kleiner Unternehmen

Anfang Mai ist die aktuelle Novelle zur Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft (EEW) in Kraft getreten. Das bestehende Förderangebot der EEW wird ausgebaut, insbesondere für Kleinst- und Kleinunternehmen optimiert und um ein zusätzliches Modul für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erweitert.

Mit dem neuen Modul können KMU bürokratiearm eine Förderung für den Umstieg von fossilen Brennstoffen auf elektrische Prozesse beantragen. Wichtig sind zudem die Ergänzung von Geothermie als neuer Fördergegenstand und die Ausweitung des erfolgreichen „Förderwettbewerbs" der EEW.

Für Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck ist die Dekarbonisierung von Industrie und Gewerbe von zentraler Bedeutung, wenn Deutschland bis zum Jahr 2045 in Deutschland Treibhausgasneutralität erreichen wolle. Denn allein die Industrie stehe für rund 24 Prozent aller Treibhausgasemissionen. Um diese zu senken, brauche das Land Investitionen der Unternehmen in Energie- und Ressourceneffizienz sowie in den Umstieg auf klimaneutrale Prozesswärme. Daher unterstütze sein Ministerium Unternehmerinnen und Unternehmer mit diesem Förderprogramm. Er wolle die Dekarbonisierung der Prozesswärme weiter beschleunigen und so helfen, den Verbrauch fossiler Brennstoffe schneller zu reduzieren. Kleine Unternehmen und der Mittelstand spielen eine wichtige Rolle für eine klimaneutrale Wirtschaft und deswegen nehmen wir sie mit diesem Förderprogramm besonders in den Blick.

Seit ihrer Einführung 2019 hat sich die EEW mit mittlerweile über 17.000 Anträgen pro Jahr als sehr erfolgreiches Förderprogramm etabliert und wird von kleinen, mittleren und großen Unternehmen gleichermaßen in Anspruch genommen.

Zu den wesentlichsten Neuerungen der Förderrichtlinie im Bereich Zuschuss und Kredit zählen:

- Einführung eines neuen, bürokratiearmen Moduls 6: Umstellung von Produktionsanlagen von Gas, Öl oder Kohle auf Strom in kleinen Unternehmen
- Verbesserung der Förderbedingungen für Elektrifizierung von Prozesswärme in Modul 4
- neue Förderung von Geothermieanlagen zur Prozesswärmebereitstellung in Modul 2
- Erhöhung der Förderung für kleine Unternehmen um 10 Prozentpunkte in den Modulen 1 bis 4
- Einführung eines Bonus bei der Förderung von Transformationskonzepten für Teilnehmende an einem Netzwerk der Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke (IEEKN)

Für Bafa-Präsident Torsten Safarik bietet das neue Modul 6 der EEW-Förderung gerade für kleine Unternehmen einen starken Anreiz, fossile Energien durch Strom zu ersetzen. Mit attraktiven Förderkonditionen und einem schlanken Verfahren unterstütze sein Haus kleine Unternehmen bei der klimafreundlichen Transformation. Die KfW stelle Kredite mit Tilgungszuschüssen für ambitionierte Vorhaben bereit, die ohne eine Förderung von den Unternehmen nicht umgesetzt werden könnten.

Im Vergleich zur „Zuschuss und Kredit"-Variante werden im Förderwettbewerb in einem wettbewerblichen Verfahren die zugelassenen Projektanträge entsprechend ihrer Fördereffizienz gefördert: Je geringer die Förderkosten für eine eingesparte Tonne CO_2, desto besser ist die Fördereffizienz und damit die Chance, zu den geförderten Projekten einer Wettbewerbsrunde zu gehören.

Im Bereich Förderwettbewerb der Richtlinie gibt es folgende Änderungen

- Erhöhung der Maximalförderung von 10 auf 15 Millionen Euro pro Vorhaben
- Erhöhung des Rundenbudgets von 20 auf 40 Millionen Euro pro Runde
- Anpassung der Wettbewerbsregeln, um einen Wettbewerb auch bei dem erhöhten Budget sicher zu stellen und die Erfolgschancen zu erhöhen
- Erhöhung der Rundenanzahl von vier auf sechs pro Jahr zu festen und damit besser planbaren Terminen
- Verbesserung der Förderbedingungen für Elektrifizierung von Prozesswärme

Senkung des Primär- und Endenergieverbrauchs

Energieeffizienzgesetz beschlossen

Das Bundeskabinett hat Ende April den von Bundesminister Habeck vorgelegten Entwurf des Energieeffizienzgesetzes (EnEfG) beschlossen. Das Gesetz legt Ziele für die Senkung des Energieverbrauchs fest. Die Ziele entsprechen den europäischen Vorgaben, die sich aus der novellierten EU- Energieeffizienzrichtlinie für das Jahr 2030 für Deutschland ergeben. Die öffentliche Hand soll zudem mit Vorbild vorangehen.

Das Energieeffizienzgesetz definiert konkrete Einsparvorgaben für die öffentliche Hand. Auch werden Effizienzstandards für Rechenzentren definiert. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck zufolge können Klimaschutz und Energiewende nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Verbrauchsseite stärker in den Blick genommen werde. Mit dem neuen Gesetz schaffe man jetzt einen klaren Rahmen. Insbesondere die öffentliche Hand müsse weiter mit Vorbild vorangehen. Mit dem Energieeffizienzgesetz (EnEfG) wird erstmals ein sektorübergreifender Rahmen zur Steigerung der Energieeffizienz geschaffen.

Die wichtigsten Regelungen im Einzelnen: Energieeffizienzziele

Das EnEfG legt Ziele für die Senkung des Primär- und Endenergieverbrauchs in Deutschland für 2030 fest. Im Sinne frühzeitiger Planungs- und Investitionssicherheit werden darüber hinaus Ziele für 2040 und 2045 aufgezeigt, die aber 2027 überprüft und bei Bedarf angepasst werden sollen.
Für den Endenergieverbrauch bedeuten diese Ziele eine Reduzierung um mehr als 550 Terrawattstunden (TWh) bis 2030 (gegenüber 2008). Über die Wirkung des Gesetzes und damit auch den Stand der Zielerreichung wird die Bundesregierung den Bundestag künftig regelmäßig zu Beginn einer Legislaturperiode unterrichten und – soweit nötig – über eine Nachsteuerung des Instrumentenmixes entscheiden.

Energieeinsparpflichten von Bund und Ländern

Der Bund und die Länder werden zur Umsetzung der EU-Vorgaben verpflichtet, ab 2024 Energieeinsparmaßnahmen zu ergreifen, die bis 2030 jährlich Endenergie-Einsparungen in Höhe von 45 TWh (Bund) bzw. 5 TWh (Länder) erbringen. Das Gesetz sieht vor, dass der Bund seine notwendigen Energieeffizienz-Maßnahmen im nächsten sogenannten Integrierten Klima- und Energieplan (NECP) zusammenfasst und der EU-Kommission übermittelt.

Vorbildfunktion der öffentlichen Hand bei der Energieeinsparung

Zur Umsetzung der Vorbildfunktion der öffentlichen Hand bei der Steigerung der Energieeffizienz von Bund und Ländern werden künftig Energie- oder Umweltmanagementsysteme eingeführt. Zudem sieht das EnEfG die Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen vor mit dem Ziel, jährlich 2 Prozent Gesamtendenergieeinsparung zu erreichen. Über die dazu zu ergreifenden Maßnahmen entscheiden die öffentlichen Einrichtungen von Bund und Länder eigenständig.

Einführung von Energie- oder Umweltmanagementsystemen für Unternehmen

Unternehmen mit einem großen Energieverbrauch (Jahresenergieverbrauch von mehr als 15 GWh) werden verpflichtet, Energie- oder Umweltmanagementsysteme einzuführen und wirtschaftliche Energieeffizienzmaßnahmen in konkreten Plänen zu erfassen und zu veröffentlichen. Über die konkrete Effizienzmaßnahme entscheiden die Unternehmen. Jetzt geht der Kabinettsentwurf in das parlamentarische Verfahren im Bundestag. Eine Zustimmung des Bundesrats ist nicht nötig.



Unternehmen werden verpflichtet, Abwärme aus Produktionsprozessen zu vermeiden oder zu nutzen.
Bild: Catazul auf Pixabay

Gebäudeenergiegesetz

Ein Entwurf mit vielen Unbekannten

Das Bundeskabinett hat Mitte April das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG) auf den Weg gebracht. Demnach sollen ab 2024 neue Wärmeerzeuger mit 65 Prozent Erneuerbaren Energien betrieben werden müssen. Viele Verbände und Fachleute kritisieren den Entwurf, der nach letzten Beratungen in der Koalition zur ersten Lesung in den Bundestag kommt.



Ab 2024 müssen neue Wärmeerzeuger zu mindestens 65 Prozent mit Erneuerbaren betrieben werden. Na ja, vielleicht. Mal sehen…

Bild: HarmvdB auf Pixabay

Eine im unmittelbaren Vorfeld durchgeführte Verbändeanhörung hat kaum mehr Veränderungen nach sich gezogen: Während das Märchen vom Heizen mit Wasserstoff jetzt in ein Gesetz gegossen wird, gibt es für über 80-jährige Eigenheimbesitzende sogar noch erweiterte Ausnahmen. Beides stößt beim GIH auf wenig Verständnis. Dazu erklärte der damalige GIH-Bundesvorsitzende Jürgen Leppig: „Bürgerinnen und Bürgern das Heizen mit Wasserstoff in Aussicht zu stellen, kommt dem Erzählen eines Märchens gleich: Die Kosten dafür werden sich wohl noch sehr lange auf einem selbst für die meisten unfinanzierbaren Niveau bewegen." Außerdem dürften H2-ready-Heizungen nur eingebaut werden, wenn der Netzbetreiber verbindliche Pläne für ein Wasserstoffnetz vorlege – was derzeit ebenfalls illusorisch erscheine. Um einer geforderten Technologieoffenheit zu genügen, schaffe der Gesetzgeber hier nichts anderes als eine unerreichbare Verheißung.

Dass nunmehr Wohngebäude mit bis zu sechs Wohneinheiten von allen Heizungstausch-Auflagen ausgenommen würden, wenn die Eigentümer mindestens 80 Jahre alt sind und das Gebäude selbst bewohnen, sei ein Schlag ins Gesicht der Energiewende. Diese Erweiterung – bislang sollte sie nur für Ein- und Zweifamilienhäuser gelten – werde dafür sorgen, dass in deutlich mehr Gebäuden energetisch nichts vorangehe. „Was wir hier brauchen, sind nicht weitere Ausnahmefälle, sondern eine angemessene soziale Flankierung von Umsetzungen."

Diese Unterstützung wird zwar nun als „Klimabonus" zusätzlich zur Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) für Empfänger einkommensabhängiger Transferleistungen und weiteren Eigentümergruppen richtigerweise eingeführt. Allerdings vermisst Leppig weiter den ganzheitlichen Ansatz: „Neben der sinnvollen und hohen Förderung für den Einsatz erneuerbarer Energien kommt die Sanierung der Gebäudehülle viel zu knapp. Wir wollen doch Energie einsparen. Daher sollten Dämmmaßnahmen oder der Austausch von hocheffizienten Fenstern und Türen nicht nur einen Bruchteil der Förderung einer neuen Heizung bekommen dürfen. Hier muss die Regierung rasch nachbessern!"

Auch der Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE) hat seine Kritik am Kabinettsentwurf erneuert. In einem Positionspapier hat der Verband den dringendsten Änderungsbedarf zusammengefasst und konkrete Verbesserungsvorschläge gemacht. „Die Reform des GEG ist ein überfälliger Schritt aus der fossilen Abhängigkeit. Deswegen muss sie jetzt umgesetzt statt auf die lange Bank geschoben werden. Mit einigen Reparaturen wie der Nutzung der gesamten Bandbreite der heimischen Erneuerbaren Energieträger und einer besseren sozialen Abfederung wird es für alle nachhaltig günstiger und effizienter. Nur so kann die notwendige Akzeptanz für die Maßnahmen geschaffen werden", so BEE-Präsidentin Dr. Simone Peter.

Vorschläge, das Gesetz bis 2027 zu verschieben, konterkarierten Planungssicherheit für die Unternehmen, die jetzt in großem Stil investieren, ließen die Menschen in dem Glauben, man könne weitermachen wie bisher. Gerade habe aber nach dem EU-Parlament auch der Rat einer umfassenden Änderung der Emissionshandelsrichtlinie auf EU-Ebene zugestimmt, die absehbar fossile Brenn- und Treibstoffe verteuern werde. Klimaschutz und internationaler Wettbewerb um Klimaschutztechnologien warteten nicht, wie nicht zuletzt der Viessmann-Deal zeige. Auch die Bundesregierung müsse wie geplant vorangehen, natürlich sozial ausgewogen.

In diesem Kontext sei die Forderung der Grünen Fraktion im Bundestag, nach einer stärkeren sozialen Staffelung und höherer Förderung zu begrüßen. „Der Wechsel zu einer Erneuerbaren Heizung dürfe nicht zu unverhältnismäßig hohen Belastungen führen. Hier müssten vor allem Menschen mit niedrigen Einkommen unterstützt werden. Es sei auch auf eine faire Aufteilung der Mehrkosten zwischen Mietern und Vermietern zu achten. Diese seien vom energetischen Zustand des Gebäudes abhängig zu machen, um Anreize zur Senkung des Wärmebedarfs zu setzen", so Peter.

Die gravierendsten technologischen Risiken berge die Vorgabe „Wasserstoff-(H2)-ready". Weiter mit fossilem Erdgas zu heizen, um den Gaskessel irgendwann auf Wasserstoff umzustellen, sei keine echte Option.


GEMEINSAM IN
MISSION
2024
EINE GRÜNE ZUKUNFT
Vaillant
Ihr kümmert euch um die Installationen.
Wir kümmern uns um Reparaturen und Inbetriebnahmen.
Unser Werkskundendienst entlastet euch bei allen Routinearbeiten.
Viele Routinearbeiten binden wertvolle Kapazitäten, die dann an anderer Stelle fehlen. Unser Werkskundendienst übernimmt für euch auf Wunsch die Durchführung von Inbetriebnahmen, Reparaturen, Wartungen und Garantieeinsätzen. Damit ihr euch voll und ganz auf das Installationsgeschäft konzentrieren könnt.
Jetzt Termin vereinbaren unter
vai.vg/kundendienst
Oder telefonisch: 02191 5767-860
Besser im Team.
Vaillant



Das Büro und Lagergebäude des Architekturbüros Manderscheid in Reutlingen ist energetisch ambitioniert und nachhaltig gestaltet.
Fotos: Johannes-Maria Schlorke

Kreislauffähige Ästhetik

Bürobau aus Holz und Beton

Architekturbüro Manderscheid hat 2021 ein Energie produzierendes Büro- und Lagergebäude mit durchdachten Details fertiggestellt. Die graue Energie des Effizienzhauses 55 ist durch 282 Kubikmeter Holz und Holzfasern reduziert. Erdsonden, Wärmepumpe, Photovoltaik und Batterie sorgen für eine gute Eigenstromquote.

Christoph Manderscheid ist freier Architekt BDA und ausgebildeter Energieberater. Der Schwerpunkt seines Büros liegt auf der energetischen Sanierung. Es hat eine Kirche, Zehntscheuer und Rathäuser in das aktuelle Jahrtausend gerettet. So baute er das denkmalgeschützte Rathaus im schwäbischen Balingen schon im Jahr 2000 zu einem 3-Liter-Haus um.
Bei den Sanierungen hat Manderscheid auch Erfahrungen mit dauerhaften, historischen Baumaterialien gemacht, die nachhaltig, weil wenig bearbeitet und kreislauffähig sind. Diese Erfahrungen kommen auch dem Büro- und Lagergebäude in Reutlingen Altenberg zugute. Bei fast 900 Quadratmeter Nutzfläche ist seine graue Energie minimal: Zum Einsatz kamen 168 Kubikmeter Konstruktionsholz und 114 Kubikmeter Dämmung aus nachwachsenden Rohstoffen. Auch für das begrünte Flachdach mit Bitumenabdichtung hätten die Architekten gerne eine Holzweichfaserdämmung eingesetzt, konnten allerdings keine zugelassene finden. Auf dem nördlichen Flachdach des kompakten Baukörpers wurde Platz für parkende Autos geschaffen. Über das Parkdeck erfolgt der Zugang zu den zwei Bürogeschossen.

Konsequent einfach

Das in den Hang geschobene Lager ist wegen drückendem Wasser in WU-Beton ausgeführt. Aus Beton ist auch der aussteifende Erschließungskern der beiden Geschosse darüber. Die Wände sind Holzrahmenkonstruktionen, die Decken sind mit Brettstapeln konstruiert. Die gehobelte Holzfassade ist aus unbehandelter heimischer Lärche. Gedämmt ist das Gebäude mit Holzweichfaserplatten und Zellulose. Konsequent sind auch die übrigen verwendeten Materialien möglichst einfach und unverfeinert eingesetzt. Die Oberflächen sind roh, mit Leinöl- oder Kalkfarbe gestrichen. Die Holzprofile der Fenster erhielten eine konventionelle Farbe. Auf der Massivholzdecke zwischen den Bürogeschossen wurde ein Zement-Heizestrich auf Sandwaben als Ergänzung zur Trittschalldämmung verlegt.

Viel Tageslicht, wenig Fenster

Zum Erreichen des Standards Effizienzhaus 55 ist die Fassade der Büroflächen mit 4 Zentimeter Holzweichfaser und 24 Zentimeter Zellulose gedämmt. Für einen modernen Bürobau hat die hochgedämmte Fassade relativ wenig Glasanteile, was Energieverluste im Winter und den Wärmeeintrag im Sommer weiter reduziert. Die dauerhaften Holz-Aluminiumrahmen sind schlanker als Kunststoffrahmen und lassen genügend Tageslicht für die Büroarbeit herein. Sie haben einen innen liegenden Blendschutz. Im Sommer wird übermäßige Sonnenwärme energieneutral in einen Erdspeicher gepumpt, der so für den Winter aufgeladen wird.





Oben: In den Büroräumen sorgen die sorptionsfähigen Wandbildner für ein gutes Raumklima und eine hohe Aufenthaltsqualität.

Unten: Eine Photovoltaikanlage mit 20 kW Peak ist akkugepuffert und versorgt die Wärmepumpe, die Wärme aus dem Erdreich nutzbar macht.

PV, WP und Batterie

Das Energiekonzept entwickelte Manderscheid mit Ruoff Energietechnik aus Riederich, die sich auf innovative Lösungen mit Standardprodukten spezialisiert haben. Eine Wärmepumpe mit sechs Erdsonden liefert die Heizwärme. Sie nutzt den Strom aus einer akkugepufferter PV-Anlage mit 20 kW Peak auf dem Flachdach. Das Dach ist extensiv begrünt, damit die Module durch die Pflanzen und das verdunstende Wasser gekühlt werden und mehr Strom produzieren. Die Heizwärme übertragen Flächenheizungen in den Fußböden. Sie werden von einem 500 Liter Pufferspeicher bedient. Um den Eigenverbrauch von PV-Strom zu optimieren, ist die Steuerung so eingestellt, dass die Heizfreigabe erst erteilt wird, nachdem die PV-Anlage genug Strom liefert. Dies ist dank hochgedämmter Gebäudehülle und ausgeglichener Raumtemperatur ohne Komforteinbußen möglich. Auch die wenigen Warmwasserzapfstellen nutzen den PV-Strom mit einem elektrischen Durchlauferhitzer. Im Jahr 2022 konnte die Solaranlage 11.575 Kilowattstunden (kWh) einspeisen. Der komplette Stromverbrauch belief sich auf 8.114 kWh. Damit ist das Gebäude nominell ein Plusenergiegebäude.

Betonkernaktivierung bi-direktional

Eine innovative Lösung mit Standardprodukten ist die Betonkernaktivierung zwischen den Büros und dem Lager. Die Heizleitungen für das erste Bürogeschoss liegen in neun Zentimeter Tiefe des 28 Zentimeter starken Stahlbetonbodens. Sie strahlen zwei Drittel der Wärme als Fußbodenheizung nach oben in die Büroräume und ein Drittel als Deckenheizung nach unten in den zweigeschossigen Lagerraum. Da das Lager zudem ein größeres Raumvolumen hat, werden dort etwa 16 Grad Celsius erreicht, wenn oben 20 Grad eingestellt sind. Für das Lager genügt diese Temperatur selbst im Packbereich, in dem regelmäßig gearbeitet wird. Über dem hinteren Bereich der hohen Räume ist das Parkdeck, so dass es dort keine eigene Heizung gibt. Zur Not kann die Betondecke auch mit zwei unterschiedlichen Vorlauftemperaturen aktiviert werden. Im Sommer wird sie auch zur Temperierung genutzt. Die Wärmepumpe läuft dann im Natural-cooling-Modus.

Zirkuläres Bauen

Zirkuläres Bauen ist ein Trend. Die sichtbaren Massivholzdecken der Büros können einfach wiederverwendet werden, ebenso wie die Türen aus Massivholz im zweiten Bürogeschoss. Der minimierte Ausbau ist ähnlich wie Florian Naglers „einfach gebaute“ Forschungshäuser in Bad Aibling, da wenig Materialien zum Einsatz kommen und einfacher recycelt werden kann. Im Gegensatz zu den Experimentalbauten von Nagler ist der Bürobau von Manderscheid aber kostengünstiger, weil er auf Bewährtes zurückgreift. Die Quadratmeterkosten sind laut Architekt Manderscheid im Vergleich zum Bestand auf dem Grundstück spürbar unterschritten.
Nachhaltig sind auch der Einsatz von Farbe, die Möglichkeit, dass sich eine Patina bildet und dass die Materialien so erscheinen, wie sie sind. Roh verwendete Materialien erfüllen das bestens. Zu den nachhaltigen Aspekten kommen die ökologischen: In den Büroräumen erzeugen die sorptionsfähigen Wandbildner ein gutes Raumklima für die Nutzer. So ist mit einfachen Mitteln und nachhaltigen Baumaterialien ein modernes wie resilientes Gebäude mit hoher Energieeffizienz erstellt worden. Es ist gut nutzbar und hat eine hohe Aufenthaltsqualität. Durch die gute Gestaltung und die dauerhafte Konstruktion sollte das Gebäude auch länger genutzt werden, als so manches schon nach wenigen Jahrzehnten wieder abgerissene.

Achim Pilz



Durch Dämmung von bisher ungedämmten Anlagenteilen nach EEK C und konsequente Instandhaltung könnten 2.300 ktoe eingespart werden.

Konsequentes Dämmen in der Industrie

Nachhaltigkeit technischer Anlagen erhöhen

Immer noch gibt es in Industrieanlagen zu viele ungedämmte Bereiche. Dabei könnten Anlagen durch konsequente energieeffiziente Dämmung nachhaltiger, also umweltfreundlicher und kostensparender, betrieben werden. Allein durch die Dämmung bisher ungedämmter Anlagenteile ließen sich deren Wärmeverluste um bis zu 95 Prozent reduzieren – und das über Jahre. Die Dämmungen sind einfach umzusetzen und amortisieren sich schnell.

Die aktuellen Anforderungen an Dämmsysteme in der Industrie beschränken sich zumeist auf die Sicherung der Prozesse in den Anlagen und den Personenschutz. Energieeffizienz spielt dabei eine untergeordnete Rolle, Energieverluste werden in Kauf genommen. Anders als für die Versorgungstechnik in Häusern und Gebäuden (Technische Gebäudeausrüstung), die sich nach dem Gebäudeenergiegesetz (GEG) richtet, gibt es für Dämmungen in der Industrie keine gesetzlichen Vorgaben. Daraus resultieren beträchtliche Einsparpotenziale in prozesstechnischen Anlagen. Untersuchungen (1) zeigen: Die Anteile ungedämmter Bauteile und beschädigter Dämmsysteme in Industrieanlagen liegen in Temperaturbereichen bis 100 Grad°Celsius bei zehn Prozent. In Bereichen bis 300 Grad liegen sie bei sechs Prozent und darüber bei zwei Prozent.

Ein Beispiel für die Einsparpotenziale: Ein ungedämmtes Ventil (Größe: DN 150/6"; Temperatur: 150 °C; Betriebszeit: 8.760 h/a) verursacht jährlich einen Energieverlust von 10.600 kWh. Dasselbe Ventil – mit einer üblichen Dämmkappe isoliert – verzeichnet lediglich 600 kWh Energieverlust. Die Energieeinsparung von 10.000 kWh würde ausreichen, den jährlichen Gasverbrauch einer Etagenheizung für eine 80-Quadratmeter-Wohnung ein Jahr lang zu decken (2).

Sinnvolle Spezifikationen

In Anlagen laufen verschiedene Prozesse bei unterschiedlichen Temperaturen unterschiedlich lang. Zurzeit wird jedoch in der Regel allein abhängig von Temperatur und Geometrie der Anlagen gedämmt – sie werden unabhängig von der Betriebsweise spezifiziert. Sinnvoll wäre jedoch zum Beispiel die Berücksichtigung der Betriebsstunden pro Jahr und der sich daraus ergebenden Einsparpotenziale.

Die Spezifikationen der Dämmungen nach Teilprozessen würde zu einem umfangreichen Tabellenwerk führen, aus dem sich anhand von Parametern wie

Quellen

(1) The insulation contribution to decarbonise industry – The energy and CO_2 savings potential of industrial insulation in EU 27 –EiiF Study 2021 www.eiif.org

(2) www.eon.de/de/pk/erdgas/gasverbrauch.html

(3) Richtlinie für den Wärme- und Kälteschutz an betriebstechnischen Anlagen in der Industrie und technischen Gebäudeausrüstung; Werkzeug, mit dem Einsparpotenziale an Wärme- und Kälteverlusten ermittelt sowie Maßnahmen für eine effektive Dämmung unter Beachtung ökologischer und ökonomischer Gesichtspunkte konzipiert werden können; orientiert sich an der Ökobilanz von Dämmsystemen und unterstützt damit Klimaschutzmaßnahmen.

(4) EiiF Study 2021: The insulation contribution to decarbonise industry

Nennweite der Rohrleitung und Prozesstemperatur die erforderlichen Dämmdicken ablesen lassen. Eine einfachere Möglichkeit bietet die VDI 4610 (3): Die Einordnung in Energieeffizienzklassen (EEK), also für jeden Teilprozess ein Buchstabe, ähnlich den EEK A bis G des bereits bestehenden Europäischen Energielabels. Die EEK definieren die jeweils zugelassenen Wärmeverluste allein in Abhängigkeit von Temperatur und Geometrie einer Anlage beziehungsweise eines Objekts. Die umständliche Festlegung von Dämmdicken für jeden einzelnen Leitungsabschnitt einer Anlage wäre nicht mehr erforderlich.

Vorteile der Definition per EEK

- Alle Projektbeteiligten verfügen über sämtliche Informationen, etwa die Energieverluste.
- Anlagenbetreiber können Ausschreibungen entsprechend gestalten und so unterschiedliche Angebote und Leistungen besser miteinander vergleichen.
- Planer kennen die Verlustleistungen und den erforderlichen Bauraum.
- Verarbeiter können kostenoptimiert vergleichbare Lösungen identischer Qualität anbieten.

In der Praxis hieße das zum Beispiel, die oben erwähnten Anlagenteile, in denen sehr schmerzhafte Energieverluste entstehen, mit Dämmungen der EEK A zu versehen. Beispielsweise in Lagerprozessen für Schwer- oder Rohöl, die üblicherweise in großen Speichertanks (Ø > 20 m) stattfinden. In ihnen müssen zusätzliche Heizungen das Öl auf einer konstanten Temperatur halten. In diesem energieaufwendigen Verfahren zählt jede kWh, die eingespart werden kann. Zudem gibt es hier in der Regel ausreichend Platz für eine entsprechend gute Dämmung. Für andere Anlagenteile sind die EEK B, C oder D ausreichend oder Dämmungen, die nur den Personenschutz gewährleisten. Das trifft beispielsweise auf Kühlprozesse zu, bei denen es ausschließlich darum geht, Energie zu „vernichten" und nicht darum, Energieverluste zu minimieren.

Einsparpotenziale energieeffizienter Dämmsysteme

Laut einer EiiF-Studie aus dem Jahr 2021 (4) liegen die Einsparpotenziale aller Industriesektoren in Deutschland insgesamt bei 3.466 Kilotonnen Öleinheiten (ktoe = Energiemenge, die aus einer Tonne Rohöl gewonnen werden kann). Allein durch Dämmung von bisher ungedämmten Anlagenteilen nach EEK C sowie die konsequente Instandhaltung beschädigter Dämmungen könnten 2.300 ktoe eingespart, also zwei Drittel dieses Potenzials gehoben werden. Das entspricht mehr als zehn Prozent der Einsparungen, zu denen sich Deutschland im Rahmen des Europäischen Green Deals verpflichtet hat – als Beitrag, Europa klimaneutral zu machen.
Fazit: Das Umdenken hinsichtlich nachhaltiger Dämmungen in der Industrie würde spürbare Verbesserungen im Umweltschutz bewirken. Die entsprechenden Maßnahmen ließen sich zügig und kostengünstig umsetzen – mit den bereits zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten. Und sie wirken nachhaltig – über Jahre hinweg.

David Maurer, G+H



LAMILUX FLACHDACH
AUSSTIEG
KOMFORT SWING

Einzigartiger Komfort
beim Dachzugang

Maximaler Tageslichteinfall

Optimale Frischluftzufuhr
in geöffneter Stellung

Höchste qualitative Ansprüche

Vormontiert auf die Baustelle

Mehr entdecken unter:
lamilux.de/swing

GERMAN DESIGN AWARD SPECIAL 2020

www.lamilux.de
information@lamilux.de

Echte Innovation: (Fast) komplett nachhaltige E-Mobilität

Autarker Solar-Carport mit 100 Prozent Erneuerbaren

Beim Laden von Elektrofahrzeugen ist der Unterschied zwischen Wunsch und Wirklichkeit noch groß. Ein neuer autarker Solar-Carport schafft jetzt Abhilfe.

Bisher musste jeder Solar-Carport über einen Netzanschluss an den örtlichen Versorger verfügen. Doch das ist nicht in jeder Region möglich. Ohne diese Anbindung wird die nötige Wallbox jedoch nicht genehmigt, weil nicht sichergestellt werden kann, dass regelmäßig ausreichend Energie zum Laden zur Verfügung steht. Deshalb hat Topregal eine Ladestation entwickelt, die autark funktioniert.

Zahlen und Fakten auf Papier

Um einfacher vergleichen zu können, hat das Team den Verbrauch auf 100 Kilometer für einen Kleinwagen, ein Mittelklassefahrzeug und einen Transporter herangezogen. Hier griffen die Entwickler auf die Ergebnisse aus dem ADAC Ecotest aus 2022 zurück. Die Erhebung ergab einen durchschnittlichen Verbrauch von 21,6 Kilowattstunden (kWh) pro 100 Kilometer. Ausgegangen von einer adäquaten Fahrweise und normaler Beladung.
Nun liegt der Bedarf bei einem Großteil der Autofahrer nicht bei 100 Kilometer pro Tag. Im Durchschnitt kommen sie auf rund 15.000 Kilometer pro Jahr. Das sind ungefähr 41 Kilometer pro Tag. Vielfahrer und Berufsfahrer kommen selbstverständlich auf höhere Werte. Umgerechnet in Energiebedarf müsste eine autarke Solaranlage 3.240 kWh pro Jahr liefern.

Die technische Umsetzung

Probedurchläufe ergaben, dass zwölf Module à 420 Watt nötig sind, um im Jahresdurchschnitt ausreichend Energie einzufahren. Eine Ausrichtung von 10 Grad senkrecht lieferte optimale Ertragswerte. Mit dieser Justierung betrug die Nennleistung der PV-Anlage maximal 5,04 kWp. Zur Umwandlung und Speicherung wurden ein Off-Grid-Hybrid-Wechselrichter mit 10 kW und ein DC-Speicher mit 48 Volt in Form von 12 Blei-Gel-Akkus à 12 Volt/280 Ah installiert. Der im Schaltschrank enthaltene Batteriespeicher hat eine Kapazität von 40 kWh. Damit kann genug Energie gespeichert werden, um Fahrzeuge auch über Nacht problemlos laden zu können. Um die Zeitspannen parkender Fahrzeuge mit effizienter Ladegeschwindigkeit und bestmöglicher Energiezufuhr auszufüllen, wurde eine Wallbox mit einer Ladeleistung von maximal 7 kW eingesetzt.
Die Testphasen ergaben, dass das selbst entwickelte und technisch umgesetzte System ausreichend Energie liefert, um in unseren Breitengraden im Jahresdurchschnitt bei einem Kleinwagen für 24.000 Kilometer, einem Mittelklassewagen für 17.000 Kilometer und einem Transporter für 12.000 Kilometer Reichweite zu sorgen. Klein- und Mittelklassewagen könnten bei einem normalen Reichweitenbedarf also komplett über das System versorgt werden. Dabei wurde der Wirkungsgradverlust zwischen Ladung und Leistung berücksichtigt. Die abgebildeten Werte sind reale Leistungswerte.

Ein kleiner Wermutstropfen

Allerdings handelt es sich um Durchschnittswerte und zwischen Oktober und Februar sinken durch den niedrigen Sonnenstand die täglichen Ladekapazitäten. Wer in den dunklen Monaten große Reichweiten braucht, muss also anderweitig zuladen, weil die reine Sonnenmenge dafür nicht ausreicht. Nichtdestotrotz kann ein Kleinwagen mit einem Durchschnittsverbrauch von 16,3 kWh pro 100 km in einem Monat wie dem Dezember immer noch 12 Kilometer rein durch den Ladevorgang über den Solarcarport fahren. Zwischen März und September liegt die Leistung bei 80 bis 90 Kilometern pro Tag. Somit bietet der Solarcarport am Ende einen Autarkiegrad von 80 Prozent.



Der Solar-Carport versorgt einen Mittelklassewagen mit rund 17.000 Kilometer Reichweite im Jahr. Bild: Topregal

Deutscher Holzbaupreis 2023 für „Buggi 52“

Ausgezeichnete ökologische Holzbauweise

Im Rahmen der LIGNA 2023 in Hannover, dem wichtigsten Branchentreffen der holzbe- und -verarbeitenden Industrie, wurden am 16. Mai 2023 drei Holzbauprojekte mit dem Deutschen Holzbaupreis 2023 ausgezeichnet, darunter das Wohn- und Geschäftshauses „Buggi 52“ in Freiburg im Breisgau, das mit der schwer entflammbaren Holzfaserdämmplatte GUTEX Pyroresist gedämmt wurde. Die anderen beiden Preise gingen an die aufgestockte und erweiterte Bundesgeschäftsstelle des Deutschen Alpenvereins (DAV) in München und den Neubau des Rathauses in Hainburg.

Mit dem Deutschen Holzbaupreis werden Gebäude und Gebäudekomponenten prämiert, die überwiegend aus Holz und Holzwerkstoffen und anderen nachwachsenden Rohstoffen bestehen. Der renommierte Preis wird alle zwei Jahre ausgelobt und gilt als die wichtigste Auszeichnung für Gebäude aus Holz in Deutschland.
Unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen und von Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister wurde der Preis an Bauherren, Architekten, Tragwerksplaner und Holzbaubetriebe verliehen, die innovative Bauprojekte in Holzbauweise realisiert haben. Bundesbauministerin Klara Geywitz betonte die wachsende Bedeutung des Holzbaus auf dem Weg zur Klimaneutralität und zum kostengünstigeren Bauen: „Holz ist eine der Ressourcen, um Nachverdichtung bei knappem Wohnraum zu ermöglichen, Fläche zu sparen und damit die Umwelt zu schützen. Wir sollten daher dazu beitragen, dass die Bedeutung des Holzbaus noch stärker erkannt wird und ihn aktiv fördern. Der Deutsche Holzbaupreis ist eine Anerkennung für diejenigen, die dazu schon beitragen", so die Ministerin.



Preisträger des Deutschen Holzbaupreis 2023 – sieben Geschosse komplett in Holzbauweise ragen oberhalb des massiven Sockels von „Buggi 52“ in die Höhe. Hinter der Holzfassade dämmt die schwer entflammbare und nicht glimmende Holzfaserdämmplatte GUTEX Pyroresist.

Bild: Gutex/
Martin Granacher

Ökologische Alternative

Mit dem diesjährigen Holzbaupreis für das Projekt „Buggi 52“ wurde der Neubau des ersten FSC-zertifizierten Gebäudes Deutschlands ausgezeichnet, ein mehrgeschossiges Wohnhaus mit Kita und Gewerbe in der Bugginger Straße 52 in Freiburg im Breisgau. Das von Weissenrieder Architekten geplante gemeinwohl- und ökologisch orientierte Nachverdichtungsprojekt zeigt, wie der Holzbau auch für mehrgeschossige Gebäude eine ökologische Alternative zu konventionellem Bauen sein kann. Die Konstruktion der sieben Geschosse oberhalb des massiven Sockels besteht wie die Erschließungskerne für Treppen und Aufzüge aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz – bislang einzigartig für die Gebäudeklasse 5. Die Ausführung übernahm das Unternehmen Holzbau Bruno Kaiser GmbH. Die Holzfaserdämmplatte Gutex Pyroresist erfüllt die brandschutztechnischen Anforderungen an einen schwer entflammbaren Dämmstoff und konnte so entscheidend dazu beitragen, den hohen Nachhaltigkeitsanspruch des Gebäudes umzusetzen. Mit der Holzfaserdämmplatte erhielt das in KfW-Standard Effizienzhaus 55 ausgeführte Gebäude eine nachhaltige Außendämmlösung und komplettiert damit das innovative Holzbauprojekt.

Innovative Holzfaserdämmung

Gutex zählt zu den führenden Produzenten von Holzfaserdämmstoffen und bietet ein breites Sortiment für Neubau und Sanierung. Die hochwertigen Dämmlösungen für Dach, Fassade und Ausbau werden aus heimischem Fichten- und Tannenholz gewonnen. Die Platten sind sehr energieeffizient und verfügen über das Gütesiegel für Wohngesundheit „Natureplus“. Die Auszeichnung des Projekts „Buggi 52“ mit dem Deutschen Holzbaupreis 2023 zeigt, dass Gebäude mit Gutex Holzfaserdämmstoffen für Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz stehen.

Innovatives Energiekonzept für Klimaschutzsiedlung Neuss

CO_2-arme Energieversorgung mit kalter Nahwärme

In Neuss wurde eine Klimaschutzsiedlung entwickelt. Das 2017 gestartete Leuchtturmprojekt steht nun kurz vor seiner Fertigstellung. In enger Zusammenarbeit mit ihrem Tochterunternehmen, der GC Wärmedienste, wirkten die Stadtwerke Neuss an einem komplexen Energiekonzept für die Siedlung mit: Die Wärmeversorgung der 52 Einfamilienhäuser und der Kita im östlichen Teil der Siedlung erfolgt über ein Nahwärmenetz, das mit geothermischer Energie aus einem Erdsondenfeld betrieben wird.

Die Klimaschutzsiedlung am Blausteinsweg in Neuss ist ein Vorzeigeprojekt für nachhaltiges Bauen und klimafreundliches Wohnen. Das Projekt wurde im Rahmen des Förderprogramms „Klimaschutzsiedlungen NRW“ in enger Zusammenarbeit von Verwaltung, Architekten und Energieexperten entwickelt, um eine innovative und energieeffiziente Wohnanlage zu schaffen. Die Siedlung umfasst insgesamt 52 Passivhäuser, die mit erneuerbaren Energien wie Photovoltaik, Solarthermie und Geothermie betrieben werden und so einen nahezu klimaneutralen, CO_2-emissionsarmen Betrieb ermöglichen. Durch eine intelligente Gebäudeleittechnik und eine hervorragende Dämmung wird der Energieverbrauch zusätzlich optimiert. Die GC Wärmedienste, ein Contracting-Anbieter mit großer Expertise in der Umsetzung umweltfreundlicher Energiekonzepte, spielte eine zentrale Rolle bei der Realisierung des Projekts: Hierfür wurden in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Neuss zunächst in allen Häusern Sole-Wasser-Wärmepumpen installiert. Die Wärme wird über Erdsonden aus dem Erdreich gewonnen. Diese geothermische Wärme ist nicht nur umweltfreundlich, sondern senkt auch die Kosten für die Aufbereitung von Brauchwasser und Heizenergie deutlich.

Alle Einfamilienhäuser und die Kita im östlichen Teil werden über ein kaltes Nahwärmenetz zentral mit der geothermischen Energie versorgt. Wünscht der Gebäudeeigentümer einen Voll-Service, können die Wärmepumpen und weitere klimafreundliche Energielösungen auch über ein Contracting-Modell der GC Wärmedienste realisiert werden.



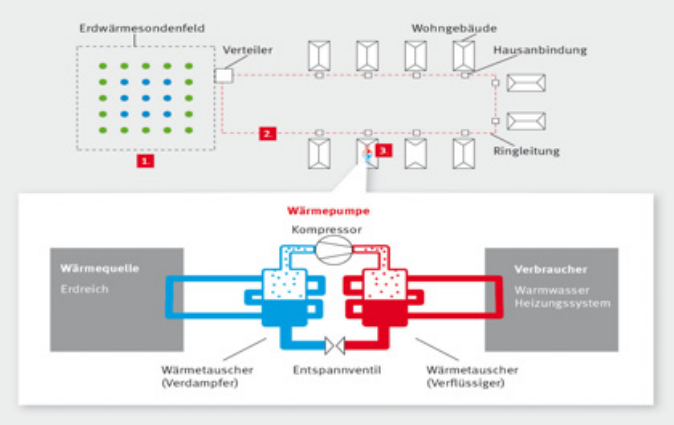
In der von den Stadtwerken Neuss betriebenen Technikzentrale wird die gewonnene geothermische Energie gesammelt und verteilt.

Abbildungen: Stadtwerke Neuss Energie & Wasser GmbH

Komfortable Heizwärme aus 200 Metern Tiefe

Die umweltfreundliche Heizwärme wird mithilfe von 24 Erdsonden aus 200 Metern Tiefe gewonnen und in das kalte Nahwärmenetz eingespeist. In den angeschlossenen Häusern heben die Sole-Wärmepumpen die Temperatur des etwa 10 Grad Celsius warmen Wassers für die Heizung auf 35 Grad an und garantieren zusätzlich die Warmwasseraufbereitung. Das System kann im Sommer auch zur Temperierung der Räume genutzt werden. Durch die Flächenheizungen wird kühles Wasser geschickt, das auch an warmen Tagen für eine angenehme Wohnraumtemperatur sorgt.

Geplant hat die Anlage das Sachverständigenbüro Dr. Mathews aus Aachen. Der Spezialist für die Planung und Ausschreibung von Erdwärmeanlagen hat bereits 1.200 Projekte erfolgreich geplant und umgesetzt. Die Experten übernahmen neben der Auslegung des Erdsondenfelds auch die Ausschreibung der Bauleistungen sowie die Qualitätssicherung während der Bohrarbeiten. Die BauGrund Süd, Gesellschaft für Geothermie, war für die Planung der Erdsondenanlage einschließlich Verteilersystem und Rohrleitungen zuständig und führte die Bohrungen durch. Das in Baden-Württemberg ansässige zertifizierte Bohr- und Rohrleitungsbauunternehmen führte insgesamt 26 Bohrungen – davon zwei Reservebohrungen – mit einer Tiefe von jeweils 200 Metern aus. In die Bohrung wurde eine Sonde aus einem Kunststoffrohr eingeführt und mit einem Gemisch aus Wasser und Frostschutz, der sogenannten Sole, gefüllt. Um den Grundwasserschutz zu gewährleisten, wurde der Bereich zwischen Bohrlochwand und



Mit Hilfe von Erdsonden wird Fernwärmewasser auf circa 10 Grad Celsius erwärmt (1.) und in ein kaltes Nahwärmenetz eingespeist (2.). Wärmepumpen erzeugen daraus dann die notwendige Wärme zur Beheizung und Trinkwassererwärmung der einzelnen Häuser (3.).

Das Energiekonzept

- 24 Doppel-U-Sonden aus PEHD-RC Rohr DN 40 x 3,7
- 2 Reservesonden
- Verpressung der Bohrlöcher mit EWM plus
- Tiefe je Sonde 200 Meter
- Je eine Grundwassermessstelle zu- und abströmend zur Messung der Grundwassertemperatur in 15/25/35 Meter Tiefe
- Entzugsleistung beträgt ca. 200 kW => Heizleistung 250 kW
- Länge des kalten Netzes ca. 5.000 Meter PE-Rohr DN 100 – DN 65
- Umzuwälzende Wassermenge ca. 60 m^3/h
- 3 Umwälzpumpen, davon eine als Redundanz

Erdsonde mit einem umweltfreundlichen Spezialmörtel verschlossen. Die Sole nimmt die Energie aus dem Erdreich auf und transportiert sie über ein zentrales Rohrleitungssystem zu den Wärmepumpen in den Wohnhäusern der Klimaschutzsiedlung. Die Regeneration erfolgt durch eine ständige Zirkulation der Sole.

Nachhaltiges Energiekonzept mit Emissionsfaktor null

Herzstück der emissionsarmen Energieversorgung ist eine von den Stadtwerken Neuss betriebene Technikzentrale in der Klimaschutzsiedlung: Von den Erdsonden aus verlaufen alle Leitungen in diese Zentrale. Drei Pumpen sorgen für eine zuverlässige Versorgung der Häuser mit der gewonnenen Erdwärme. Im Falle eines technischen Ausfalls einer Pumpe dienen die beiden anderen Pumpen als „Back-up". Sie sind in der Lage, den Ausfall zu kompensieren und die Versorgung weiterhin sicherzustellen. Die Stadtwerke Neuss übernahmen sowohl die Planung als auch die Durchführung der Rohrleitungsverlegung. Der Hausanschluss für die im Gebäude zu installierende Wärmepumpe wurde zusammen mit den Anschlüssenfür Trinkwasser, Strom und andere Medien koordiniert und entsprechend dem Baufortschritt des einzelnen Gebäudes verlegt. Ein entscheidender Vorteil: Die Systeme können modulweise um Photovoltaikanlagen, Batteriespeicher, Wärmerückgewinnungsanlagen und kontrollierte Wohnraumlüftung erweitert werden. Dadurch wird eine annäherungsweise autarke und nahezu CO_2-emissionsfreie Energieversorgung ermöglicht. Die Versorgung der Klimaschutzsiedlung mit Erdwärme ist nicht nur nachhaltig und ressourcenschonend, sondern auch kostengünstig. Die CO_2-Emissionen in der Klimaschutzsiedlung sind extrem gering: Der Emissionsfaktor für die Wärme und Kälte aus Erdwärme und Geothermie betragen 0 nach GEG.

BOSCH
Technik fürs Leben

Nachhaltigkeit für jedes Zuhause

Effizienter mit den leistungsstarken Wärmepumpen von Bosch.



• Für Neubau und Sanierung • 4–400 kW Leistung

www.bosch-einfach-heizen.de



Noch Fragen: bit.ly/planer-bosch oder QR-Code scannen:



Dächer erobern die Natur zurück

Es grünt so grün

Jedes Jahr werden allein in Deutschland 10 Millionen Quadratmeter Dachfläche neu begrünt – Tendenz steigend. Immer häufiger übernimmt das so aufgewertete Dach nicht nur die Rolle einer passiven Ausgleichsfläche, sondern dient auch als Nutzfläche.

Das Spektrum der Dachnutzung reicht vom Pausenbereich für Mitarbeiter über angesagte Bars für den abendlichen Sundowner bis hin zum Obst- und Gemüsegarten. Unverzichtbare Voraussetzungen für das gewünschte Ergebnis in luftiger Höhe sind eine fachgerechte Planung, die Prüfung der entsprechend ausgelegten Statik des Dachs, eine sachgerechte Materialauswahl sowie solide handwerkliche Ausführung. Die geforderte Dichtigkeit und Nachhaltigkeit der Dachhaut gewährleistet bei jeder Form von Dachbegrünung eine rollnahtgeschweißte Abdeckung aus Edelstahl Rostfrei – einem der gefragtesten Bedachungswerkstoffe überhaupt.

Der starke Trend zum Gründach kommt nicht von ungefähr: Als Kompensationsfläche für versiegelte Flächen im Stadtraum senkt ein begrüntes Dach durch reduzierte Wärmeabstrahlung die Umgebungstemperatur. Das Blattwerk absorbiert und reflektiert bis zu 80 Prozent der Sonneneinstrahlung. So ist die Temperatur an der Oberfläche eines Gründachs um 10 Grad Celsius niedriger als bei einem unbegrünten Dach. Im Vergleich zu einem Kies- oder Bitumendach beträgt der Unterschied sogar 25 Grad. Einen signifikanten Beitrag leisten begrünte Dachflächen auch zur Verbesserung des urbanen Mikroklimas und der Luftqualität. Das in der Bepflanzung gespeicherte Wasser verdunstet nach und nach, trägt damit zur Luftbefeuchtung und durch die Verdunstungskälte zusätzlich zur Kühlung bei.

Bei Starkregen entlastet das in Bepflanzung und Substrat gespeicherte Regenwasser obendrein Kanalisation und Kläranlagen in erheblichem Umfang. Gleichzeitig wirkt das Blattwerk wie ein

Das Gründach hat viele Vorteile für Microklima, Umwelt und Mensch.
Bild: Christopher Amend auf Pixabay

Luftfilter: Es bindet Feinstaub, nimmt mittels Photosynthese Kohlendioxid (CO_2) aus der Luft auf und produziert Sauerstoff. Für die Bewohner der Häuser übernimmt ein begrüntes Dach die Aufgabe einer natürlichen Klimaanlage. So trägt die Grünfläche im Winter als effektive Wärmedämmung zu geringeren Heizkosten bei, während sie im Sommer als Hitzeschutz die Temperatur in den Räumen ausgleicht. Verglichen mit einem Kiesdach entweicht durch ein Gründach im Winter bis zu 10 Prozent weniger Wärme, im Sommer sinkt der solare Wärmeeintrag sogar um bis zu 60 Prozent. Der kühlende Effekt der Bepflanzung erhöht auch den Wirkungsgrad von Photovoltaik-Anlagen, da sie bei niedrigen Betriebstemperaturen am meisten Strom erzeugen.
Zudem bietet die Begrünung Schutz vor hochfrequenter Strahlung von Mobilfunksendeanlagen. Ihre schalldämmende Wirkung reduziert die Lärmbelastung inner- und außerhalb der Gebäude um bis zu acht Dezibel. Nicht zuletzt schützt die Begrünung die Dachhaut selber vor Witterungseinflüssen wie Hitze, Sturm oder Hagel und verlängert so die Lebensdauer des Dachs um bis zu 20 Jahre.

Nicht nur für Flachdächer

Diese Vielzahl der Vorteile verhalf dem Gründach im Zuge problembehafteter Dachabdichtungen beim Flachdachboom in den 1970er-Jahren zu erster Popularität. Da auch neue Flachdachkonstruktionen häufig erheblichen Wartungsaufwand erfordern, gilt die Begrünung dieser Dachform unverändert als probates Mittel, um die Abdichtung zu verbessern. Neben Garagen und Carports bieten sich auch Wohngebäude, Supermärkte, Industrie- und Büroobjekte als begrünte, passive Ausgleichs- oder aktive Nutzfläche an. Acht Millionen Quadratmeter Dachfläche werden jährlich extensiv – mit anspruchslosen, selbstregenierenden Pflanzen wie Sedumarten auf maximal 20 Zentimeter Substrat – neu begrünt. Weitere 2 Millionen Quadratmeter Dachfläche verwandeln sich durch eine intensive Bewirtschaftung auf einer 15 bis 40 Zentimeter dicken Substratschicht zu Orten der Begegnung und Entspannung oder in eine klimaneutrale Produktionsstätte von Gemüse und Obst. Doch längst betrifft der Trend zum Gründach nicht mehr nur Flachdächer. Auf die Dachneigung abgestimmte Begrünungssysteme ermöglichen auch bei Schräg- oder Steildächern eine extensive Begrünung. Abhängig von Dachneigung und -größe sowie Begrünungsart variieren die Schublasten, die in Gefällrichtung naturgemäß größer werden. Vor der Entscheidung für ein begrüntes Dach gilt es deshalb, die statische Tragfähigkeit des Dachs – auch unter Berücksichtigung von Schneelasten – zu klären. So belastet eine extensive Dachbegrünung das Dach mit 40 bis 150 Kilogramm pro Quadratmeter. Auf Dächern von Carports oder Garagen wiegt die Extensivbegrünung etwa 120 Kilogramm pro Quadratmeter und entspricht damit gewichtsmäßig einer fünf bis sechs Zentimeter dicken Kiesschicht. Intensive Begrünungen beginnen mit einem Gewicht von 150 Kilogramm pro Quadratmeter und können bei großen Pflanzgefäßen punktuell sogar mehr als 500 Kilogramm Belastung aufweisen.

Dauerhaft dicht

Glänzender Untergrund für jede Art von Gründach ist eine Abdeckung aus rollnahtgeschweißtem Edelstahl Rostfrei mit Qualitätssiegel. Die besonders hohe Festigkeit des Werkstoffs erlaubt den Einsatz von nur 0,4 bis 0,5 Millimeter dicken Blechen. Anders als Metalldächer aus Aluminium, Titanzink oder Kupfer werden Abdeckungen aus Edelstahl an den Stoßkanten nicht mechanisch verbunden, sondern verschweißt. Dadurch bleiben sie auch bei weniger als 1,5 Prozent Gefälle und Wasserrückstau vollkommen wasserdicht. Dauerhaft korrosions- und alterungsbeständig, übertrifft eine Dachabdeckung aus Edelstahl Rostfrei die Haltbarkeit herkömmlicher Abdichtungssysteme um Längen. Werkstoffbedingt erfordert sie überdies nahezu keinen Wartungsaufwand. Die hohe Korrosionsbeständigkeit wird auch durch rückseitige Feuchtigkeit nicht beeinträchtigt, sodass bei einer fehlerfrei verlegten Dampfsperre auf eine belüftete Unterkonstruktion verzichtet werden kann.
Bei einer Dachsanierung muss zudem die alte schadhafte Dachhaut meistens nicht entfernt werden, da Edelstahl nicht mit anderen Baustoffen wie Bitumen oder Zement reagiert. Folglich kann die neue Dachhaut aus nichtrostendem Stahl einfach über der alten Abdeckung verlegt und das Substrat unmittelbar auf die Dachhaut gegeben werden. Da eine Abdeckung aus Edelstahl Rostfrei auch gegen Durchwurzelung dauerhaft beständig ist, entfällt der Einsatz umweltgefährdender Herbizide – ein unschlagbares Argument für die umweltfreundliche Nahrungsmittelproduktion beim Urban Gardening. Anders als Kupfer setzt Edelstahl keine Metallionen mit biozider Wirkung frei, sodass auch die Versickerung oder Nutzung von Regenwasser in jeder Hinsicht unbedenklich ist. Auf die jeweilige Schublast ausgelegte Widerlager werden am Fußpunkt von Schräg- oder Steildach an der Trauflinie angebracht – je nach Dachneigung ergänzt durch zusätzliche Schubschwellen.
Schubhalter aus Edelstahl für Dächer bis 35 Grad Neigung sind bis zu 600 Kilogramm belastbar und werden mit Edelstahlprofilen an der Traufe oder in der Fläche eingesetzt. Diese aus Grundplatte und Halter bestehenden Systeme ersetzen ohne arbeitsaufwendige Abdichtung herkömmliche Schubschwellen aus Holz. Da Edelstahl – anders als Holz – dauerhaft keinen Materialverzug aufweist, ist die Dichtigkeit des Dachs nachhaltig gesichert. Für die Entwässerung eines Gründachs gilt es, eine ausreichende Anzahl an Dachabläufen aus nichtrostendem Stahl einzuplanen. Wasserdurchlässige Traufaufkantungen erlauben in Kombination mit Schubwiderlagern und -sicherungssystemen die Einleitung des Überschusswassers der Dachfläche in eine außenliegende Dachrinne. Diese Entwässerungsrinnen aus Edelstahl Rostfrei werden in unterschiedlichen Längen, Höhen und Querschnitten angeboten, um das Wasser schnell und zielgerichtet abzuleiten. Bei Sonderdachformen mit besonders hohen Schublasten durch Dachneigungen von bis zu 45 Grad, bei denen an der Trauflinie keine Schubwiderlager befestigt werden können, sind Schubsicherungssysteme aus Schubschwellen und Edelstahlseilen, -bändern oder -ketten die Lösung. Solche schublastaufnehmenden Seile haben einen Durchmesser von 10 Millimetern und werden an objektspezifisch definierten Haltepunkten am Hochpunkt der Dachfläche fixiert. Bei Tonnendächern ermöglicht der Einsatz von Ketten und Bändern aus nichtrostendem Stahl, die Schub aufnehmenden Schwellen von oben abzuhängen und dadurch Dachdurchdringungen zu vermeiden.



KNX lädt zum Hackathon

Erster weltweiter Wettbewerb sucht innovative Lösungen zum smarten Energiesparen

Wie mächtig die KNX-Technologie ist, um Gebäude intelligenter zu machen, zeigen zigtausend individuelle Lösungen rund um die Welt, ob zu Beleuchtung, Beschattung, Klimatisierung oder der Fernsteuerung von Smart Homes.

Ein zentrales Ziel der KNX-Gebäudenetze ist es – egal ob in Büro, Industrie oder Einfamilienhaus –, die Gebäude durch intelligente Steuerung energieeffizienter zu machen und damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und einer nachhaltigeren Welt zu leisten. Deshalb hat die internationale KNX Association 2023 erstmals einen weltweiten Hackathon ins Leben gerufen. Noch bis 31. Juli können sich Teams oder Einzelpersonen rund um den Globus mit individuellen Lösungen bewerben, die zur Steigerung der Energieeffizienz und damit zu mehr Nachhaltigkeit beitragen.

Warum ein KNX-Hackathon?

Die Emissionen von Gebäuden sind weltweit für einen erheblichen Anteil der CO_2-Emissionen verantwortlich. Da KNX prinzipiell in jedem Gebäude unterschiedlichster Art eingesetzt werden kann, sucht die KNX Association permanent innovative Ansätze, die aufzeigen, wie der Einsatz von KNX Gebäudeemissionen verringern kann. Der erste KNX-Hackathon präsentiert sich als kollaborativer internationaler Raum und soll künftig der weltweit größte jährliche Hackathon rund um Smart-Home-Lösungen auf Basis der KNX-Technologie werden.



Bewerbung bis 31. Juli 2023 möglich!

Welche Kategorien sind zu lösen?

Gesucht werden Lösungen für insgesamt fünf verschiedene Kategorien. Jedem Gewinnerteam, das die jeweils beste Lösung präsentiert, winkt ein Geldpreis in Höhe von 1.000 Euro je Kategorie.

- **Kategorie 1:** Die clevere Konfiguration eines Produkts – mit dem Ziel, die maximale Energieeinsparung zu erreichen
- **Kategorie 2:** Die beste Kombination verschiedener Produkte, um Energieverbräuche zu reduzieren und zu überwachen
- **Kategorie 3:** Die beste Lösung zur Integration erneuerbarer Energien in die Smart-Home-Steuerung
- **Kategorie 4:** Die effizienteste und nutzerfreundlichste Lösung zum Umgang mit Energieüberschüssen
- **Kategorie 5:** Das Lösen einer selbst gestellten Herausforderung mit dem Ziel der Energieeinsparung

Warum sollte ich teilnehmen?

Neben dem Preisgeld werden alle Gewinner in den diversen Medien von KNX sowie Publikationen von Partnern und Sponsoren vorgestellt und gelangen dadurch zu internationaler Bekanntheit. Zudem werden die Gewinner eingeladen, ihre Ideen in einem von KNX unterstützten Webinar einer breiten, internationalen KNX-Community vorzustellen.

Wie läuft der Hackathon ab?

Nach Eingang aller Bewerbungen werden diese von einer Jury aus hochrangigen Branchenexperten ausgewertet. Die Nominierten werden am 1. September bekannt gegeben. Während der zweitägigen KNXperience vom 26. bis 27. September, der virtuellen 3D-Fachmesse von KNX mit zahlreichen Ausstellern, erhalten die Nominierten die Möglichkeit, ihre Lösungen einem breiten Fachpublikum vorzustellen. Die Gewinner werden anschließend auf der KNX Scientific Conference am 9. Oktober 2023 in Barcelona bekannt gegeben und können dort ihre Ideen live präsentieren.

JETZT BEWERBEN

Möchten Sie mit KNX zu einer nachhaltigeren Welt beitragen? Dann bewerben Sie sich jetzt für den ersten KNX-Hackathon. Weitere Informationen und Anmeldung unter **https://hackathon.knx.org.**

Teilnehmen kann übrigens jeder, der sich mit KNX beschäftigt, ob Produkthersteller, Forschungsinstitut, Studententeam oder auch bestehende KNX-Partner. Unser gemeinsames Ziel lautet: die Welt mit KNX nachhaltiger zu machen.



GIH Bundeskongress

Nachhaltige Energieberatung und Qualitätssicherung im Fokus

Der 11. Bundeskongress des GIH hat gezeigt: Die Energiewende braucht Expertinnen und Experten, um nachhaltiges und effizientes Bauen und Sanieren weiter voranzubringen. Dennoch gab es vor allem zu den jüngsten Entwicklungen bei der Fördermittelvergabe viel Diskussionsbedarf. „Das Vertrauen zwischen Politik und Energieberatenden hat aktuell nicht den besten Stand. Wir müssen den Fokus der Kontrolle weniger auf die Förderung und mehr auf die Ausführung legen – auch zum Schutz der Eigentümer", machte der scheidende Bundesvorstand Jürgen Leppig deutlich.

Der GIH Bundeskongress Mitte Mai in Berlin brachte den knapp 200 Gästen spannende Einblicke in die breiten Themenfelder der Energieberatung. Vorstände der Landesverbände, Mitglieder und Kooperationspartner tauschten sich zu Vorträgen, Best-Practice-Beispielen und einer anschließenden Podiumsdiskussion aus.

Ein Vortrag zur Bedeutung von Gebäudeautomation als Bestandteil der Energieberatung gab einen Ausblick in zukünftige technische Entwicklungen. Ganz nach dem Motto: Manchmal ist weniger mehr. Smart Home ist sinnvoll, wenn es richtig umgesetzt wird, denn Energieeffizienz besteht nicht nur aus Heizung und



Der GIH Bundeskongress war bis auf den letzten Platz ausgebucht.

Die hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion: (von links) Andreas Jung, klima- und energiepolitischer Sprecher der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Jens Acker, Referatsleiter für die BEG im BMWK, Heinrich Bökamp, Präsident der Bundesingenieurkammer, Moderatorin Anouschka Horn, Sören Bartol, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Jürgen Leppig, ausscheidender GIH-Bundesvorsitzender, Dr. Constantin Terton, Leiter Abt. Wirtschafts-, Energie- und Umweltpolitik beim Zentralverband des Deutschen Handwerks, Co-Moderator Benjamin Weismann, Geschäftsführer des GIH.
Fotos: GIH

Dämmung. Prof. Dr. Michael Krödel von der TH Rosenheim erläuterte, dass die Messbarkeit ein wichtiges Instrument zur Kostenreduktion sei: „Nur mit Referenzwerten lassen sich die verschiedenen Geräte auch effizient dem Nutzungsverhalten anpassen und sparen Energie". Auch für Gebäudeautomation gebe es bereits Fördermöglichkeiten.
Ein weiteres Thema der Veranstaltung war das Serielle Bauen und Sanieren. Grundsatzfragen und Fördermöglichkeiten bestimmten den Vortrag von Nils Bormann. „Wir benötigen maßgeblich neue Lösungen, um den steigenden Anforderungen des Seriellen Bauens gerecht zu werden. Automatisierte Verfahren und zunehmende Digitalisierung sorgen für mehr Geschwindigkeit, bessere Konkurrenzfähigkeit und Wirtschaftlichkeit für den Endverbraucher", so der Seniorexperte für Analysen und Gebäudekonzepte der Deutschen-Energie-Agentur (Dena).
Die Motivation, neue Schritte zu gehen und sich auf klimafreundliche Ressourcen und Prozesse zu spezialisieren, ist groß. Doch wie auch im vergangenen Jahr, ist der Fachkräftemangel ein stetiger Begleiter des Alltagsgeschäfts. Stefan Wenzel, Staatssekretär des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz sagte hierzu in seiner Grußbotschaft: „Wir müssen umdenken und gegenüber den unterschiedlichen Technologien offenbleiben. Hier gibt es kein richtig oder falsch. Die Energiewende ist ein Gemeinschaftsprojekt und erneuerbare Energien sind unabdingbar für die Reduzierung von CO_2, allerdings dürfen sie nicht zum Luxusgut werden."
Aus dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gab Ministerialdirigent Lothar Fehn Krestas Einblicke in die Bereiche Nachhaltigkeit und Neubauförderung. Mit den höchsten Co_2-Ausstoßwerten sei der Bausektor in der Verantwortung, seinen Teil zur Energiewende beizutragen. Politik und Wirtschaft bräuchten also ein gutes Zusammenspiel, um den Herausforderungen gewachsen zu sein. Die Energieberatenden spielen hierbei eine wichtige ausführende und unterstützende Rolle für Unternehmen und Eigentümer.
Auf dem Podium des Kongresses suchten Vertreter aus Wirtschaft, Verbänden und Politik gemeinsam nach Lösungen



Prof. Dr. Michael Krödel von der TH Rosenheim spricht über aktuelle Entwicklungen der Gebäudeautomation.

und zukunftsgewandten Strategien. Die Ausgangsfragen der Diskussion lauteten: „Wie meistern wir die kurz-, mittel- und langfristigen Herausforderungen im Gebäudesektor, um das Ziel der Klimaneutralität 2045 zu erreichen und welche Rolle spielen dabei Energieberatende, Gesetze, Förderung und Themen wie Nachhaltigkeit, Fachkräftemangel sowie Serielles Bauen und Sanieren?"
Sören Bartol, Parlamentarischer Staatssekretär für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen forderte mehr Klarheit:




An den Ständen der Kooperationspartner im Foyer gab es viele inspirierende Fachgespräche und es ließ sich gut fachsimpeln.

„Es gibt viele Faktoren, die wir berücksichtigen müssen und am Ende dürfen wir mit unseren Richtlinien niemanden überfordern. Die Betreiber und Bauherren brauchen Planungssicherheit, damit wir unsere Ziele für 2045 erreichen. Ein Mittel der Wahl ist zum Beispiel die kommunale Wärmeplanung. Anhand von Potenzialanalysen können Bedarfe festgestellt werden, die auch den Schutz der Mieter berücksichtigen müssen."
Aus dem Publikum kam daraufhin die Forderung, die Wärmewende nicht ausschließlich auf den Heizungsbau zu fokussieren. Es benötige mehr unabhängige Beratung, um Gebäude individuell bewerten zu können und dementsprechend effizient auszustatten. Bisher sei eine Energieberatung für jede Fördermaßnahme verpflichtend – außer für die Heizungsförderung.
Am Ende gab es keine Pauschallösung, allerdings waren sich die Diskutanten einig, dass alle Beteiligten dasselbe Ziel vor Augen sehen sollten: Es müssen mehr Absprachen zwischen Gewerken, Energieberatenden und Politik stattfinden, denn bisher wird das Potenzial der Energieberatenden zu wenig genutzt. Außerdem müsse der Fokus auf der Qualitätssicherung liegen, um vor allem sozial-schwächere Haushalte vor weiteren Kostenexplosionen im Zuge von Bau und Sanierungen zu schützen.
Seitens der Politik müssen die Hürden so gering wie möglich bleiben – vor allem durch weniger Bürokratie und schnellere Bearbeitung von Fördermittelanträgen. „Nicht nur, um mehr Transparenz zu geben, sondern auch mit Blick auf den Fachkräftemangel, um das Berufsbild der Energieberatenden langfristig attraktiv zu machen", ergänzte Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Präsident der Bundesingenieurkammer.
Am Ende der Veranstaltung gab es Standing Ovations für Jürgen Leppig, der nach sieben Jahren als Bundesvorsitzender des GIH auf eigenen Wunsch aus dem Amt ausscheidet. Moderatorin Anouschka Horn bedankte sich im Namen aller Anwesenden für sein außergewöhnliches Engagement.



Standing Ovations für den scheidenden Bundesvorsitzenden Jürgen Leppig.

GIH Mitgliederversammlung

Stefan Bolln wird zum Vorsitzenden gewählt



Gruppenbild der Verbandsgestalter (von links): Der verabschiedete Bundesvorsitzende Jürgen Leppig, der neue Dokumentationsvorstand Jörg Bochtler und der neue Bundesvorsitzende Stefan Bolln.
Foto: GIH

Auf seiner Mitgliederversammlung am 17. Mai 2023 in Berlin hat der GIH Stefan Bolln mit überzeugender Mehrheit zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt. Der 53-jährige Schornsteinfegermeister übernimmt das Amt mit sofortiger Wirkung von dem auf eigenen Wunsch ausgeschiedenen Jürgen Leppig, der es zuvor sieben Jahre lang bekleidet hatte. Als selbstständiger Handwerksmeister und Energieberater verfügt Bolln über ein umfangreiches Praxiswissen zu allen Fragen der Gebäudeenergie. Als Experte in Sachen Energiewende ist er aber auch seit vielen Jahren politisch tätig und bestens vernetzt: Der ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Mittelholstein war bis 2012 energiepolitischer Sprecher seiner Partei in Schleswig-Holstein und zudem im Bundesvorstand der Schornsteinfegergewerkschaft aktiv. Seit 2014 ist er Sprecher des Netzwerks über:energie.
Bollns Ziel ist es, mit dem ständig wachsenden GIH die Qualität der Energieberatung hochzuhalten und die Bürokratie rund um die Gebäudesanierungen für Verbandsmitglieder und Endkunden zu verringern. „Im Zuge der aktuellen Wärmewende wird die Beratung immer wichtiger – sie muss aber unbedingt unabhängig bleiben", so der neue Bundesvorsitzende. In Absprache mit der Pressestelle des GIH steht Bolln den Medien gerne für Interviews und Statements rund um die Gebäudeenergie zur Verfügung. Ebenfalls neu gewählt wurde der Bundesvorstand für Dokumentation. Die zuletzt vakante Position übernimmt das langjährige Vebandsmitglied Jörg Bochtler aus dem Landesverband Baden-Württemberg.

GIH Baden-Württemberg

Workshop zum iSFP für Wohngebäude



Nachweis: GIH Baden-Württemberg/shutterstock.com, Frank Boston

Der Workshop des GIH Baden-Württemberg gibt ein Update zur Förderung mit iSFP-Bonus, neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen und zur konkreten Anwendung des individuellen Sanierungsfahrplans 2.0 in der Praxis.
Der Workshop richtet sich an Energieberatende, die bereits energetische Bewertungen von Gebäuden durchgeführt haben.

Mit dem neuen Instrument der individuellen Sanierungsfahrpläne (iSFP 2.0) können zielgerichtete, fundierte und effektive Energieberatungen konform zu den Förderrichtlinien durchgeführt werden.
In dem Workshop lernen Energieberater von Experten, wie sie mit diesem Werkzeug Kunden zufriedenstellen und gleichzeitig auskömmlich arbeiten. Es werden für konkrete Projekte softwaregestützte Gebäude nach DIN V 18599 aufgenommen und analysiert, Sanierungsmaßnahmen angelegt, Sanierungsfahrpläne erstellt und diese zum Abschluss präsentiert und besprochen. Die Teilnehmenden können geeignete eigene Projekte einbringen, die dann jeweils in kleinen Gruppen bearbeitet werden. Wer bereits iSFP nach DIN V 4108/4701 erstellt hat, lernt im Workshop, die DIN V 18599 für die Nachweisführung korrekt anzuwenden und die Vorteile zu erkennen.

Voraussetzungen zur Teilnahme

- Ausstellungsberechtigt nach GEG Paragraf 88, Ingenieure, Architekten, Techniker, Handwerker
- Energieberater, qualifiziert nach den Anforderungen der „Energieberatung von Wohngebäuden“ des BAFA/Gebäudeenergieberater HWK
- Sichere Bedienung der Energieberatungs-Software

Der Workshop findet am 6. und 7. Juli 2023 in der Geschäftsstelle des GIH Baden-Württemberg statt. Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie unter:

GIH Baden-Württemberg

Summer Edition: 20. Süddeutsches Energieberaterforum



Bild: GIH BW

Zum zweiten Mal veranstaltet der GIH Baden-Württemberg am 14. und 15. Juli 2023 sein Süddeutsches Energieberaterforum (SEF) bei sommerlichen Temperaturen. Das traditionelle SEF für alle Energieberatenden findet auch in seiner 20. Auflage wieder in der Bayerischen Bauakademie im fränkischen Feuchtwangen statt. Für viele in der Bau- und Energieeffizienzbranche Tätige sind diese zwei Tage bereits eine feste Größe im Terminkalender. Weiterbildung und Aneignung von spannendem Fachwissen stehen hier im Vordergrund. Ebenso ist der Erfahrungsaustausch unter Kollegen sowie die Kontaktpflege ein großer und wichtiger Bestandteil dieser Veranstaltung.
Hervorragende Referenten und Referentinnen aus dem Bereich der Gebäudeenergieberatung und -sanierung werden am Freitag informative Vorträge halten, Neuheiten präsentieren und den Gästen Rede und Antwort stehen. Der Samstag bietet spannende Workshops zu den Themen „Start in die Energieberatung“, „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude in der Praxis“, „PV auf dem Dach – und jetzt? Anwendungsmöglichkeiten von Eigenstrom und rechtlicher Rahmen“ und „Mit Achtsamkeit ans Ziel – sich selbst beim Bogenschießen kennenlernen“.

Anmeldung und weitere Informationen gibt es hier:

GIH Bayern

Ordentliche Mitgliederversammlung 2023



Bild: ©Haindl+Kollegen Architekten GmbH

Am 23. Juni findet von 9:30 bis 18:00 Uhr die ordentliche Mitgliederversammlung des GIH Bayern 2023 mit Rahmenprogramm statt. Während ab 8:30 Kaffee und Butterbrezen für alle zur Begrüßung bereitstehen, kann man sich an diversen Infotischen und Ständen unserer Fördermitglieder über Neuheiten und Innovationen informieren.

Das umfangreiche Rahmenprogramm am Vormittag beinhaltet neben Vorträgen zu den Themen „Wärmepumpen im Bestand“ und „Das Wasserstoffhaus – 100 % Energieautarkie“ auch eine Diskussionsrunde zum Thema „Energiewende: Wo soll die Reise hingehen“. Ausreichend Zeit steht natürlich wie immer für das Netzwerken untereinander und mit den Fördermitgliedern zur Verfügung.

Nach einer Mittagspause schließt sich um 15:00 Uhr die Mitgliederversammlung an, deren zentrales Element die anstehenden Vorstandswahlen sind. Erstmalig wird die Veranstaltung in der frisch sanierten Stadthalle Gunzenhausen stattfinden. Für das leibliche Wohl an diesem Tag wird gesorgt. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um im persönlichen Rahmen viele Informationen zu erhalten und die Zukunft des GIH Bayern aktiv mitzugestalten!

12. Forum Wohnungslüftung

Energetische Potenziale von Lüftungsanlagen im Fokus



Am 21. November 2023 findet in Berlin das 12. Forum Wohnungslüftung statt. Das Fachforum beschäftigt sich mit einer dringenden Frage: „Wie statte ich mein Gebäude in Zeiten hoher Energiepreise klimafreundlich und zukunftssicher aus?“. Viele Bauherren und Sanierer sind derzeit verunsichert.

Hier setzen die HEA und das Umweltbundesamt mit dem 12. Forum Wohnungslüftung an und rücken die energetischen Potenziale von Lüftungslösungen in den Mittelpunkt. So wichtig die jetzt öffentliche Diskussion über die „richtige“ Heizung ist – Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung sind eine oft unterschätzte Komplementärtechnologie: Die Wärme, die nicht mit der Fortluft ungenutzt aus dem Gebäude abgeführt wird, muss erst gar nicht neu erzeugt und verteilt werden. Interessierte können sich bereits auf der Website der HEA für eine Teilnahme registrieren.

GIH

Progas neues Fördermitglied

Progas ist einer der führenden Flüssiggas-Versorger in Deutschland, der bundesweit gewerbliche und private Kunden mit effizienter und netzunabhängiger Energie versorgt. Seit mehr als 70 Jahren beliefert das Traditionsunternehmen Privat- und Gewerbekunden mit klimaneutralisiertem Flüssiggas (LPG).
LPG besteht überwiegend aus Propan, wird als sogenanntes Begleitgas auf unterschiedliche Weise gewonnen. Die Versorgung erfolgt netzunabhängig per Schiff, Eisenbahn-Kesselwagen und Tankwagen. So ist Flüssiggas eine autarke, umweltschonende und vielfältige Energiequelle, die sich als Antriebs-, Heiz- oder Prozessenergie in sämtlichen Bereichen einsetzen lässt.

Insbesondere seine Vielseitigkeit macht Flüssiggas sowohl für Privatkunden als auch für Industrie- und Gewerbekunden so attraktiv. Ob für das Heizen von Hallen, Mobilheimen oder Schwimmbädern, für Trocknungsprozesse in der Industrie und Landwirtschaft oder in der industriellen Metallverarbeitung – Flüssiggas kann absolut unabhängig von Energieversorgungsnetzen eingesetzt werden. Ein weiterer Vorteil: LPG kann als alleinige Energie- oder auch als Hybridlösung in Kombination mit erneuerbaren Energiequellen verwendet werden. So bleibt es auch oder gerade während der Wärmewende besonders relevant.
Das flächendeckende Versorgungsnetz von Progas mit seinem Hauptsitz in Dortmund, drei Regionalzentren in Hamburg, Kassel und München sowie 17 Flüssiggas-Lagern in ganz Deutschland garantiert jederzeit eine zuverlässige, zeitnahe und sichere Lieferung.



Bild: Progas

GIH

Knauf Gips wird Partner des GIH

Die Knauf Gips KG, ein Unternehmen der Knauf Gruppe, ist spezialisiert auf Systeme für Trockenbau und Boden, Putz und Fassade. Zu den Knauf Putzen zählen Markenklassiker wie Rotband, MP75, SM700 oder Rotkalk. An der Fassade stehen die Wärmedämm-Verbundsysteme Warm-Wand für energieeffiziente Gestaltung. Das innovative Putz-Farbe-System MineralAktiv schafft langanhaltend schöne Fassaden ganz ohne bioziden Fassadenschutz. Dort wo eine Fassadendämmung nicht möglich ist, kombiniert die mineralische Innendämm-Lösung Rotkalk in-System hohe Energieeffizienz mit höchsten Ansprüchen an die Wohngesundheit. Neue Maßstäbe setzt die leichte, leistungsfähige und wirtschaftliche Knauf Außenwand. Am Boden sorgen Knauf Fließ- und Nivelliererstriche für den schnellen Baufortschritt. Innovative Lösungen in Kombination mit Fußbodenheizungen bieten hohe Energieeffizienz und besten Wohnkomfort. Knauf Trockenbau-Systeme sind ein Synonym für leistungsfähigen Schall-, Brand- und Wärmeschutz an Boden, Wand und Decke. Die leichte und ressourcenschonende Bauweise bietet zahlreiche Vorteile bei Gestaltung, Flexibilität und Effizienz. Der natürliche Baustoff Gips steht für nachhaltiges Bauen.



Knauf Warm-Wand Wärmedämm-Verbundsysteme verbinden höchste Energieeffizienz mit attraktiver Gestaltung.

Foto: Knauf/Stephan Klonk

Veranstaltungs-Übersicht

Online-Seminare GIH Bundesverband

GIH Online-Seminar mit Pluggit: Normung in der Wohnraumlüftung – Ein Update
19. Juni 2023, 17:00 – 18:30 Uhr
GIH Online-Seminarkanal

GIH Online-Seminar mit Linzmeier: Flachdach sicher und nachhaltig dämmen
26. Juni 2023, 17:00 – 18:30 Uhr
GIH Online-Seminarkanal

GIH Online-Seminar mit ISO: Schwimmhalle auf Niedrigenergieniveau
3. Juli 2023, 17:00 – 18:30 Uhr
GIH Online-Seminarkanal

GIH Online-Seminar mit Clage: Das neue Gebäudeenergiegesetz und die dezentrale Warmwasserversorgung
6. Juli 2023, 17:00 – 18:30 Uhr
GIH Online-Seminarkanal

GIH Online-Seminar mit pro clima: Die Luftdichtung bei der energetischen Dachsanierung von außen
13. Juli 2023, 17:00 – 18:30 Uhr
GIH Online-Seminarkanal

GIH Online-Seminar mit Sto: Wärmedämm-Verbundsysteme (WDVS) – eine Einführung
24. Juli 2023, 17:00 – 18:30 Uhr
GIH Online-Seminarkanal

GIH Online-Seminar mit Sto: Aufbaukurs Wärmedämm-Verbundsysteme (WDVS) – Nachhaltigkeit und spezielle Fördermaßnahmen
27. Juli 2023, 17:00 – 18:30 Uhr
GIH Online-Seminarkanal

GIH Online-Seminar mit Wolf: Energieeffizienz und Raumlufthygiene – geht das?
27. November 2023, 17:00 – 18:30 Uhr
GIH Online-Seminarkanal

Veranstaltungen GIH Landesverbände

GIH Bayern e.V.
Kostenloser Infotermin zu dem Seminar Beratungskompetenz im Bereich Smart Building zur Energieeinsparung nutzen
14. Juni 2023, 14:00 – 14:30 Uhr
Online-Seminar

GIH NRW e.V.
„Dichte Gebäude und trotzdem gut gelüftet" Luftdichtheitskonzept, Lüftungskonzept und Dichtheitsprüfung von Gebäuden
16. Juni 2023, 9:00 – 16:30 Uhr
Schornsteinfeger-Innung Langer Brauck 1, 58640 Iserlohn

GIH Bayern e.V.
BEG Baubegleitung – Anforderungen erkennen, effizient umsetzen
16. + 17. Juni 2023, 14:00 – 18:00 Uhr
Online-Seminar über die moodle-Lernplattform

GIH Baden-Württemberg e.V.
Qualifikationsprüfung: Energieberatung für Wohngebäude – Aufbaukurs
24. Juni 2023, 9:00 – 17:00 Uhr
GIH Geschäftsstelle Baden-Württemberg, Elwertstraße 10, 70372 Stuttgart

GIH Bayern e.V.
Beratungskompetenz im Bereich Smart Building zur Energieeinsparung nutzen
5. Juli 2023, 9:00 – 17:00 Uhr
Online-Seminar

GIH Bayern e.V.
Das GEG & Co. – Energiesparrecht für Energieberater: Neuerungen – Strategien – Perspektiven
6. Juli 2023, 9:00 – 17:00 Uhr
Online-Seminar über die moodle-Lernplattform

GIH Baden-Württemberg e.V.
Der individuelle Sanierungsfahrplan nach DIN V 18599 für Wohngebäude
6. + 7. Juli 2023, 10:00 – 18:00 Uhr
GIH Geschäftsstelle Baden-Württemberg, Elwertstraße 10, 70372 Stuttgart

GIH Bayern e.V.
Klimadecke und Gebäudemassespeicher
7. Juli 2023, 9:00 – 16:30 Uhr
Nürnberg / Schornsteinfegerinnung, Thusneldastraße 12, 90482 Nürnberg

GIH Bayern e.V.
Grundkurs Photovoltaik Planung
11. Juli 2023, 15:00 – 18:00 Uhr
Online-Seminar über die moodle-Lernplattform

GIH Baden-Württemberg e.V.
SEF 2023 – 20. Süddeutsches Energieberaterforum 2023 – Summer Edition Take 2
14. + 15. Juli 2023, 9:00 – 18:00 Uhr
Bayerische BauAkademie, Ansbacher Straße 20, 91555 Feuchtwangen

GIH Bayern e.V.
Schadstoffe in Gebäuden-typische Schadstoffe, Möglichkeiten der Probenahme, Analyse und Richtwerte
18. September 2023, 9:00 – 16:00 Uhr
Nürnberg/Schornsteinfegerinnung, Thusneldastraße 12, 90482 Nürnberg

GIH Bayern e.V.
Klimadecke und Gebäudemassespeicher
22. September 2023, 9:00 – 16:30 Uhr
Wolf-Ferrari-Haus, Rathausplatz 2, 85521 Ottobrunn

GIH Baden-Württemberg e.V.
Fachkraft für Differenzdruckmessung (BlowerDoor)
6. Oktober 2023, 9:00 – 17:00 Uhr
WBZU, Helmholtzstraße 6, 89081 Ulm

GIH Baden-Württemberg e.V.
SIGA Fachtagung für Planer & Ausführende im Holzbau: Luft- & Winddichte Gebäudehülle
10. Oktober 2023, 9:00 – 16:30 Uhr
Donauhallen, Mozartsaal, An der Donauhalle 2, 78166 Donaueschingen

GIH Bayern e.V.
Planung und Errichtung (PE) von Wärmepumpenanlagen in Ein- und Mehrfamilienhäusern nach VDI 4645 -1
11. Oktober 2023, 9:00 – 17:00 Uhr
Nürnberg/Schornsteinfegerinnung, Thusneldastraße 12, 90482 Nürnberg

GIH Bayern e.V.
Grundrecht Datenschutz – was Energieberater:innen wissen sollten!
30. Oktober 2023, 9:00 – 16:00 Uhr
Nürnberg/Schornsteinfegerinnung, Thusneldastraße 12, 90482 Nürnberg

GIH Bayern e.V.
Kursergänzung: Energieaudit DIN EN 16247
4. November 2023, 8:30 – 16:30 Uhr
Online-Seminar über die moodle-Lernplattform

GIH Bayern e.V.
Das GEG & Co. – Energiesparrecht für Energieberater: Neuerungen – Strategien – Perspektiven
30. November 2023, 9:00 – 17:00 Uhr
Online-Seminar über die moodle-Lernplattform

Der GIH und seine Mitgliedsverbände

GIH Gebäudeenergieberater Ingenieure Handwerker Bundesverband e.V.
Unter den Linden 10 | 10117 Berlin
Telefon 030/3406023 - 70
info@gih.de | www.gih.de
1. Vorsitzender Stefan Bolln

GIH Nord e.V.
An der Alster 6
20099 Hamburg
Telefon 040/2372433377
vorstand@gih-nord.de
www.gih.de/nord
1. Vorsitzender Jürgen Lehmann

GIH Niedersachsen e.V.
Hauptstraße 5
31832 Springe
Telefon 05045/911534
buero@gih-nds.de
www.gih.de/niedersachsen
1. Vorsitzender Tomas Titz

GIH Sachsen-Anhalt e.V.
Halberstädter Straße 25
39387 Oschersleben
info@energieberater-lsa.de
www.gih.de/sachsen-anhalt/
1. Vorsitzender Rene Herbert

GIH Rheinland-Pfalz e.V.
Blasiusweg 29
56414 Steinefrenz
Telefon 06435/5480611
admin@gihrlp.de
www.gihrlp.de
1. Vorsitzender Armin Klein

GIH Bayern e.V.
Konrad-Zuse-Platz 12
81829 München
Telefon 089/89546775
info@gih-bayern.de
www.gih-bayern.de
1. Vorsitzender Stefan Holz

GIH NRW e.V.
Schondellestraße 9a
44229 Dortmund
Telefon 02265/989367
info@gih.nrw
www.gih.nrw
Vorstandsvorsitzende Gisela Renner

Gebäudeenergieberater in Hessen e.V.
Am Sportplatz 1a
36179 Bebra
Telefon 0160/99112878
geschaeftsstelle@gih-hessen.de
www.gih-hessen.de
1. Vorsitzender Jürgen Stupp

GIH Landesverband Thüringen e.V.
In den Brückenäckern 6
07751 Großlöbichau
Telefon 03641/5975685
info@gih-thueringen.de
www.gih-thueringen.de
1. Vorsitzender Steffen Kind

GIH Sachsen e.V.
Petersstraße 20
09599 Freiberg
Telefon 03731/210834
info@gih-sachsen.de
www.gih.de/sachsen
1. Vorsitzender Konrad Nickel

EVEU e.V.
Widenmayerstraße 1
80538 München
Telefon 089/21568205
Fax 089/21949257
Vorstand@eveu.de
www.gih.de/eveu
1. Vorsitzender Jürgen Piechotka

Gebäudeenergieberater Saarland e.V.
Hohenzollernstraße 47 – 49
66117 Saarbrücken
Telefon 0681/9762480
Fax 0681/9762471
info@geb-saar.de
www.geb-saar.de
1. Vorsitzender Ralph Schmidt

GIH Baden-Württemberg e.V.
Elwertstraße 10
70372 Stuttgart
Telefon 0711/79488599
Fax 0711/90057616
info@gih-bw.de
www.gih-bw.de
1. Vorsitzender Dieter Bindel

GIH Berlin-Brandenburg
Berliner Allee 37d
15345 Altlandsberg
Telefon 033438/7299853
info@gih-bb.de
www.gih-bb.de
1. Vorsitzender Lutz Badelt

Die Kooperationspartner des GIH:

VORSCHAU – 04/2023

Vorschau auf Energie KOMPAKT 04/2023

Lösungen für die Wohnungswirtschaft

Die Wohnungswirtschaft steht nicht nur angesichts der Flaute im Wohnungsneubau vor großen Herausforderungen. Schließlich haben wir in Deutschland rund 26.000 Wohnungen, die vor der 1. Wärmeschutzverordnung erstellt wurden. Wichtige Themen der Ausgabe werden das serielle Sanieren, Mieterstrom und Nahwärmekonzepte sein. Außerdem befassen wir uns mit Sonnenschutz im und am Gebäude und E-Mobilität inklusive Energiekonzepten und Ladeinfrastruktur.



Bild: Alexander Gernhardt auf Pixabay

Inserentenverzeichnis

Bosch Thermotechnik GmbH, Wetzlar	11, 25
C. Maurer Fachmedien, Geislingen	2, 39
Envisys, Weimar	9
Hottgenroth Software, Köln	40
KNX, Diegheim (Belgien)	1, 28, 29
Lamilux, Rehau	21
Vaillant, Remscheid	17

Beilagenhinweis
Dieser Ausgabe liegen Beilagen folgender Firmen bei:
- **EIPOS GmbH, Dresden**
- **Forum Media Group GmbH, Merching**

Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Die nächste Energie KOMPAKT erscheint am 15. August 2023

C. Maurer Fachmedien GmbH & Co. KG
Schubartstraße 21, 73312 Geislingen (Steige)
Postfach 13 61, 73303 Geislingen (Steige)
Telefon 0 73 31/30 70 80
Fax 0 73 31/3 07 08 69

Gebäudeenergieberater
Ingenieure Handwerker e.V. (GIH)
Unter den Linden 10, 10117 Berlin
Telefon 0 30/3 40 60 23-70
Fax 0 30/3 40 60 23-77
redaktion@gih.de

Verantwortlich für den Inhalt:
C. Maurer Fachmedien GmbH & Co. KG
und GIH

Gesamtkoordination:
C. Maurer Fachmedien GmbH & Co. KG

Anzeigenverwaltung:
Nicole Ast
Telefon 0 75 20/9 58-24
Fax 0 75 20/9 58 99
ast@maurer-fachmedien.de

Anzeigenleitung:
Horst Bayer
Telefon 0 75 20/9 58-30
bayer@maurer-fachmedien.de

Redaktion:
Jörg Bleyhl, Chefredaktion
bleyhl@maurer-fachmedien.de
Oliver Mertens, Redaktion
redaktion@olivermertens.com
Wolfram Hülscher, Redaktion
huelscher@maurer-fachmedien.de

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Redaktionelle Mitarbeit:
GIH Bundesverband und Landesverbände
redaktion@gih.de

Layout & Druck:
C. Maurer GmbH & Co. KG
Schubartstraße 21, 73312 Geislingen (Steige)

Urheber- und Verlagsrecht
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Verlag über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. In der unaufgeforderten Zusendung von Beiträgen, Bildern, Grafiken und sonstigen Informationen an den Verlag liegt das jederzeit widerrufliche Einverständnis, die zugesandten Beiträge beziehungsweise Informationen in Datenbanken einzustellen, die vom Verlag oder von mit diesem kooperierenden Dritten geführt werden.

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigung auf elektronischen Datenträgern.

Abonnement:
6 Ausgaben im Jahr

Bezugspreise:
Inland: 72,30 € (inkl. Versand und gesetzl. MwSt.)
Ausland: 75,00 € (inkl. Versand)
Einzelpreis: 13,50 € (inkl. gesetzl. MwSt., zzgl. Versand)

Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr. Das Abonnement verlängert sich ohne Kündigung automatisch. Für Abonnements die vor dem 01.03.2022 abgeschlossen wurden gilt eine Kündigungsfrist nach dem ersten Bezugsjahr von 4 Wochen zum Quartalsende. Abonnements die nach de. 01.03.2022 abgeschlossen wurden, können nach dem ersten Bezugsjahr mit einer Frist von 1 Monat jederzeit gekündigt werden.

Kündigungen sind dem Verlag in Textform mitzuteilen.

Das Kombiabonnement Energie KOMPAKT und ausbau+fassade kostet 187,00 € pro Jahr (Ausland 196,77 €) und beinhaltet 6 Ausgaben Energie KOMPAKT sowie 11 Ausgaben ausbau+fassade, sowie das jährliche Sonderheft und den Wandkalender von ausbau+fassade. Das Kombiabonnement läuft 12 Monate. Es verlängert sich ohne Kündigung automatisch. Für Abonnements die vor dem 01.03.2022 abgeschlossen wurden gilt eine Kündigungsfrist nach dem ersten Bezugsjahr von 4 Wochen zum Quartalsende. Abonnements die nach de. 01.03.2022 abgeschlossen wurden, können nach dem ersten Bezugsjahr mit einer Frist von 1 Monat jederzeit gekündigt werden.

Aboservice:
C. Maurer Fachmedien Aboservice
Schubartstraße 21, 73312 Geislingen/Steige
Telefon 0 73 31/3 07 08-22; Fax 0 73 31/3 07 08-23
E-Mail: abo@maurer-fachmedien.de

Bankverbindung:
Kreissparkasse Göppingen
IBAN DE14 6105 0000 0049 0557 48
BIC GOPSDE6GXXX

Alle GIH-Mitglieder erhalten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft diese Zeitschrift.

Energie KOMPAKT –
Keine Ausgabe verpassen



- Ein unentbehrlicher Ratgeber
- Das Wichtigste aus der Fülle von Informationen für den Gebäudeenergieberater klar aufbereitet.
- Komprimiert, fundiert, praxisnah

☐ Ja, ich möchte **Energie** KOMPAKT abonnieren.

Hiermit bestelle ich ab sofort 6 Ausgaben jährlich zum Preis von € 72,30 inkl. Versand und gesetzl. MwSt. Das Abonnement verlängert sich automatisch. Nach dem ersten Bezugsjahr kann mit einer Frist von 1 Monat jederzeit gekündigt werden. Es reicht eine kurze Mitteilung in Textform.

Meine Anschrift:

Name, Vorname

Firma

Branche

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail (Pflicht) Bestätigung und Rechnung erfolgt per Mail

Datum, Unterschrift

Gewünschter Zahlungsweg (bitte ankreuzen):

☐ durch jährlichen Bankeinzug ☐ gegen Rechnung

BIC

IBAN

Geldinstitut

Unterschrift

Aboservice
C. Maurer Fachmedien
Schubartstraße 21
73312 Geislingen
Tel. 07331 30708-22
Fax 07331 30708-23
Mail: abo@maurer-fachmedien.de

HOTTGENROTH SOFTWARE

SCHAFFT LÖSUNGEN



PROGRAMM-HIGHLIGHTS!

- **Energieberater**
  GEG/BEG-Anforderungen 2023
- **ECO-CAD**
  Ökobilanzierungen (QNG/KFN)
- **Wärmpepumpe & PV**
  CO2 reduzieren und sparen

GEG/BEG
A+
Energieberater

BIM
Building Information Modeling